

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

244 (28.5.1912) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Herausgeber: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Johann Scherel und für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,
ämtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau
Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
33000 Expl.
gedruckt auf 8 Bvoilings-
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 244.

Karlsruhe, Dienstag den 28. Mai 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst
12 Seiten.

Zum Besuch des Grafen Berchtold in Deutschland.

— Berlin, 26. Mai. Der österreichisch-ungarische Minister
des Auswärtigen, Graf Berchtold, ist heute vormittag 9 Uhr
20 Min. nach Dresden abgereist.

— Dresden, 27. Mai. Der König empfing gestern abend
7 Uhr im Residenzschloß den Minister des Auswärtigen Berchtold
in Gegenwart des Staatsministers Bismarck u. C. Stadt und
des österreichischen Gesandten Grafen Forgach in Audienz. Er
überreichte hierbei Berchtold den Hausorden der Kautenkronen,
während Graf Hoyos das Komturkreuz zweiter Klasse des
Albrechtsordens erhielt. Der Audienz schloß sich eine Tafel an,
an der Graf Berchtold, Graf Hoyos, Staatsminister Bismarck
u. C. Stadt, sowie Geheimer Legationsrat v. Stieglitz und
andere teilnahmen. Um 10.50 Uhr reiste Graf Berchtold nach
Wien zurück.

— Wien, 26. Mai. Zu dem Berliner Besuch des Grafen Berchtold
schreibt das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“:

„Die Fahrt des Ministers nach der Hauptstadt des Deutschen
Reiches entsprach der festgewurzelten Tradition, nach der die neuen
Staatsmänner der beiden verbündeten Mächte nach ihrem Amts-
antritt sich dem Souverän des alliierten Staates vorstellen und mit
den leitenden Staatsmännern in persönliche Fühlung treten.“

Unter Bezugnahme auf die Begrüßung durch die „Nordd. Allg.
Zeitung“ heißt es dann weiter: „Die warme, herzliche Aufnahme,
die Graf Berchtold bei seinem Besuch in Berlin fand, gibt abermals
Zeugnis von dem unverändert festen und innigen Beziehungen
zwischen dem Deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Mo-
narchie. Wenn solche Befundungen der unerschütterlichen Freundschaft
der beiden Zentralmächte auch nicht außergewöhnlich sind, so
entbehren sie doch niemals der höheren politischen Bedeutung. Ge-
rade im jetzigen Augenblick wird den Beziehungen Graf Berchtolds
mit den leitenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches gesteigerte
Wichtigkeit beigegeben werden, da es ja selbstverständlich ist, daß
bei den Unterredungen alle die auswärtige Politik berührenden
Fragen erörtert werden. Die jetzige ziemlich komplizierte auswärtige
Lage wird der Erörterung überaus reichen Stoff geliefert haben.
Es braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden, daß bei dieser
Begegnung abermals die vollständige Uebereinstimmung in den
Aussagen der leitenden Staatsmänner der beiden alliierten
Mächte zutage trat. Erst vor kurzer Zeit gedachte Graf Berchtold in
einem vor den Delegationen entwickelten Erfolge des deutsch-öster-
reich-ungarischen Bundesverhältnisses in warmen Worten. Der
herzliche, ehrende Empfang, der ihm in Berlin zuteil wurde, fügt sich
harmonisch dem Bilde an, das Graf Berchtold in den Delegationen
über die Beziehungen zwischen dem Hofenholernhause und der Habs-
burger Monarchie entwarf.“

Zum Reichstagschluß.

w. Berlin, 25. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:
„In einer kurzen, angestrengten und ungewöhnlich beweg-
ten Tagung hat der Reichstag Leistungen vollbracht, die sich
mit den fruchtbarsten Sesssionen messen können, und doch hat

man dem Wirken dieses Reichstages mit schwerer Sorge ent-
gegengesehen. Nach einer Zeit tiefer Verstimmung zu den
Wahlen gerufen, hat das deutsche Volk seiner parlamentari-
schen Vertretung eine Zusammenfassung gegeben, die sichtbare
Zeichen der schweren Parteiverhältnisse an sich trägt. So
konnte es geschehen, daß die liberalen Parteien einem sozial-
demokratischen Abgeordneten einen Sitz im Präsidium ein-
räumten. Es war, als ob der ganze Jammer noch einmal
praktischen Ausdruck suchte, ehe der Reichstag zur Arbeit kom-
men sollte. Aber gerade an diesen Vorgang und seine Folgen
knüpfte sich der

Stimmungsumschwung.

der dann zu einer überraschend schnellen Erlebigung der gro-
ßen Aufgaben der Tagung beigetragen hat. Der Widerspruch
der Sozialdemokratie bei der Erlebigung großer Aufgaben ist
angehts der großartigen Kundgebung des Reichstages noch
immer nach innen wie nach außen ohne Eindruck geblieben. Re-
gierung und Reichstag dürfen mit Befriedigung auf das voll-
brachte Werk blicken und wohlverdient waren die Worte des
Dankes, die der Reichskanzler bei der Vertagung im Namen
des gesamten Vaterlandes, des Kaisers und der Verbündeten
Regierungen dem Reichstag aussprach.

„Bezüglich der Deckung der Wehrorlagen stimmten die
Verbündeten Regierungen der Aufhebung der Liebesgabe zu.
Sie haben auch dazu ihre Zustimmung gegeben, daß diese
Deckung in allgemeinen Besitzern bestehen soll. Bedenklich
ist vor allem, daß die gesetzgebenden Körperschaften, unbetri-
bt durch Versuche irgendwelcher Art, an dem Grundsatze
„Keine Ausgabe ohne Deckung!“ festgehalten haben. Sofern
bei der Wirtschaftsführung des Reiches an der erprobten Spar-
samkeit festgehalten wird, ist ein Rückfall der gesunden
Finanzen in die frühere Schuldenanhäufung nicht zu be-
fürchten.“

„Die Sozialdemokratie, die im Reichstag mit gedämpften
Tönen operierte, hat sich im Lauf der Session zu ihrer alten
Manier zurückgefunden; während ihre Vertreter im preußi-
schen Abgeordnetenhaus andauernd durch Verleumdung provo-
zierten, holte sie im Reichstag noch in den letzten Tagen zu An-
griffen gegen die Monarchie und den preußischen Staat aus,
die an verbissener Genuß und blindem Haß ihres Gleichen
suchen. Der Reichskanzler protestierte durch Tat und Wort
gegen diese maßlosen Ausschreitungen, die aufs neue gezeigt
haben, wie vorsichtig man mit der Hoffnung auf eine in zü-
glichere Bahnen lenkende Entwicklung der Sozialdemokratie
sein muß. Auch jetzt haben sich bei ihr die revolutionären
Triebe wieder stärker erwiesen als die taktischen Rücksichten.
Gerade Scheibemann war angehts dieser Vorgänge am we-
nigsten geeignet, den Nachweis zu erbringen, daß seine Partei
seit ihrem Bestehen „jede Gewalt abgelehnt habe“. Der Par-
teitag in Jena sagte, daß gegebenenfalls der politische Massen-
streik als Kampfmittel anzuwenden sei, Massenstreik aber be-
deutet den Straßenkampf und die blutige Revolution. Rosa
Luxemburg hat diesen Massenstreik unter Berufung auf die
russische Revolution gepriesen. Scheibemann wird dieses
Zeugnis erst widerlegen müssen, ehe er mit seiner Behaup-
tung Glauben finden wird.“

Deutsches Volkstum, deutsches Geistes- leben und die Schule.

Von Wirtl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Adolf Matthias.
(Aber Nachdruck verboten.)

Wir Deutschen sind ein an geistigen Schätzen so reiches
Volk, wie wenig andere Völker, und doch sind wir so arm an
Kenntnis dieser Schätze und sind uns herzlich wenig ihrer
bewußt.

Was wissen die Gebildeten unseres Volkes, die eine gute
Schulbildung genossen haben, von ihrer eigenen Sprache?
Was wissen sie davon, daß schon vor anderthalb Jahrtausenden
Stammesgenossen von uns, unsere gotischen Ahnherren, an
der unteren Donau und am Bosphorus das Vaterunser gebetet
und die Evangelien gelesen und geliebt haben in einer
Sprache, die an Vollklang und Schönheit der griechischen
Sprache eines Homer und Sophokles kaum nachsteht, vielleicht
ihre gleichkommt? In den literaturgeschichtlichen Beschreibungen der
Schule haben sie vielleicht vom gotischen Bischof Ulfilas, dem
Befehlshaber der Goten, etwas gehört und von seiner prächtigen
Bibelübersetzung, deren kunstvolle Bruchstücke in Upsala, Wol-
fenbüttel und Mailand zu den wertvollsten Schätzen der dortigen
Bibliotheken gehören. Aber wer von allen diesen Gebil-
deten hat sich der Mühe unterzogen, wer hat sich die Freude ge-
macht, wen hat's gedrängt, einmal den Grundtext aufzuschlagen
und das heilige Original in die Sprache von heute zu über-
tragen?

Und wie mit diesem alten Schätze unserer Literatur und
unseres deutschen Geisteslebens gehts mit vielen anderen Zeu-
gen unserer vaterländischen Vergangenheit. Wer kennt — ab-
gesehen von dem oberflächlichen Firnis literaturgeschichtlicher
Schulweisheit — den altfriesischen Heliand oder auch nur die-
ses oder jenes Stück des Gedichtes, in welchem den Schicksalen des
neunten Jahrhunderts Christus als fälschlicher Held in Wehr
und Waffen, umgeben von seinen wehrhaften Aposteln, das
Christentum predigte und seiner Predigt Nachdruck gab durch
das Schwert, das ihn umgürtete, weil diesen alten nur aus
Waffenhandwerk gewöhnten Germanen das Evangelium
mund- und herzergriffen wurde, wenn ein Held ihresgleichen es
verkündete und nicht ein friedfertiger Zimmermannssohn aus
Gallatäa?

Und wer hat unter unseren Gebildeten Nibelungen und
Gudrun in ihrer Ursprache gelesen? Wie viele wissen über-
haupt, wenn sie Hebbels Nibelungen lauschen oder Richard
Wagners Ring der Nibelungen oder — um Alerneuestes zu er-
wähnen — Harbts Gudrun sehen, woher all diese Fülle von
Poesie und Kraft stammt? Wer hat Walters von der Vogel-
weide politische Lieder, wer seine Minnelieder, wer auch nur
eines von diesen, das Nachtigallenlied unter den Linden ein-
mal gelesen und sich des Vollklangs unserer alten Sprache da-
bei erfreut? Wer kennt Wolframs von Eschenbach Parzival,
wer Gottfrieds von Straßburg Tristan anders als im Gewande
Wagnerschen Opern? Ich greife nur aufs Geratewohl hinein
in das Geistesleben unserer Vorzeit; ich könnte noch zahlreich
andere Geister wachrufen aus der langen Zeit von Ulfilas bis
Goethe und bis in die Tage unserer Romantik, die es wert sind,
gelannt und geschätzt zu werden mehr als all das schale Zeug,

Der grüne Schlüssel.

Roman von Heinrich See.
(27. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Es war am nächsten Morgen und zu ihrer großen Freude
erhielt Ilse wieder einen Brief, der ihr schon durch seine
Adresse den Absender verriet — ihren Bruder. In nicht
geringer Verwunderung aber versetzte sie die deutsche Marke
auf dem Umschlag und der Poststempel „Hamburg“. Wie war es
möglich, daß der Brief aus Hamburg kam? Kaum war sie
in ihrem Stübchen allein, so öffnete sie das Schreiben hastig
und las:

Liebe Schwester!

Noch einige Stunden und ich hoffe, nach unserer langen,
langen Trennung die Freude zu haben, Dich wieder in meine
Arme zu schließen. Darum zur Erklärung nur wenige Worte.
Mister Bryant beachtlich in Berlin eine Filiale zu errich-
ten. Zu diesem Zweck hat er mich nach Europa geschickt.
Wahrscheinlich werde ich auch einstweilen die Leitung der
Schule übernehmen. Es kam so schnell, daß ich Dir von New-
York aus keine Nachricht mehr zukommen lassen konnte, auch
freute ich mich auf die große Ueberraschung für Dich. Nun
habe ich also wieder deutschen Boden unter den Füßen und
ich kann Dir mein Gefühl gar nicht beschreiben.

Daß Herr Bryants Wahl gerade auf mich gefallen ist
— wem anders hätte ich das wieder zu danken, als „ih“. Sie
hat mich bei ihm empfohlen und so groß ist die Schätzung und
das Vertrauen, das ihr dieser Mann entgegenbringt, daß ich
einer weiteren Empfehlung für ihn nicht bedürfte. Wieviel
habe ich ihr schon zu danken und wie kann ich ihr das,
was sie an mir getan hat, je vergelten! Wie beneidens-
wert der Mann, dem einmal ihr Herz gehören wird. Wenn
in meinen Freudenbecher ein Tropfen Wermut fließt, so ist
es der Abschied von ihr. Meine einzige Hoffnung besteht

darin, daß es kein Abschied für immer sein soll. Alles we-
tere mündlich.

Ich hatte hier in Hamburg noch einen Tag geschäftlich
zu tun und komme also morgen, das heißt also heute Mitt-
woch, in Berlin auf dem Döbberner Bahnhof an — abends 6.14.
Vielleicht ist es Dir möglich, daß Du mich abholst. Mit
innigem Gruß und Kuß

Dein treuer Bruder Jedor.

Die Freude kam für Ilse fast zu plötzlich. Jahrelang hatte
ihre Trennung gedauert und nun sollten nur noch wenige
Stunden vergehen, wo der Verschollene und Wiebergefundene
ihre wieder in die schweizerischen Arme stürzen wollte. Was sie
sich alles zu erzählen haben würden! Und bleiben wollte er
— hier in Berlin! Eine vertraute Seele sollte sie nun wieder
um sich haben. Welche Freude, welcher Sonnenschein, der wie-
der in ihr Leben leuchtete.

Abholen vom Bahnhof sollte sie ihn. Das verstand sich
ja aber von selbst. Nur daß sie natürlich ihre Herrin erst um
Erlaubnis darum bitten mußte und das wollte sie so rasch wie
möglich tun. Zuerst mußte sie wissen, ob die Frau Gräfin über-
haupt schon zu sprechen war. Dazu mußte sie sich an die Kam-
merjungfer wenden. Im Speisezimmer kam ihr die Gefuchte
entgegen.

Liddy — so hieß die Jofe — sah bleich und elend aus.
„Gut, daß Sie kommen Fräulein,“ redete das Mädchen sie
an — „ich sollte sie eben holen. Mir ist so schlecht — die Frau
Gräfin wünscht, daß ich mich zu Bett lege und daß der Arzt zu
mir geholt wird. Da möchten Sie meine Vertretung über-
nehmen. Die Frau Gräfin wartet schon auf Sie. Der Frau
Gräfin ist auch nicht ganz wohl. Sie hat's wieder mit ihrem
Herzen.“

Ethel lag, als Ilse bei ihr eintrat, in ein weißes Reglige
gehüllt, im Schlafzimmer auf dem Diwan. An den Fenstern
waren die Vorhänge herabgelassen und in dem halbdunklen
Zimmer herrschte ein intensiver Geruch, der von den Tropfen

lam, denen sie wieder hatte zusprechen müssen. Eine un-
ruhige Nacht lag hinter ihr. Der Vorgang des gestrigen Tages
hatte sie nicht schlafen lassen. Erst nachträglich hatten sich die
Folgen bei ihr geltend gemacht.

Im wüsten Halbtraum hatte sie gelegen und ihre Ge-
danken kehrten wieder zu jenem gräßlichen Morgen auf dem
Schiff zurück. Sie und die Freundin lagen in der Kajüte noch
im Bett, vor dem runden Fensterloch braute ein undurchdring-
lich grauer Nebel, schwer arbeitete die Schraube, ein unheim-
liches Tuten war zu hören. Plötzlich ein entsetzlicher Krach,
mit furchtbarer Gewalt wurde sie aus dem Bett geschleudert,
ein Schlag gegen die Stirn und das Bewußtsein verließ sie.
Als sie erwachte — hörte sie das Säusen der Wogen, das Ge-
schrei von Menschen über sich, sie lag in einem Boot, das durch
die Wellen kämpfte, ihr Körper triefte vor eisiger Kälte und
wieder verließen sie die Sinne. Später, als sie in einem Kran-
kenaal von neuem erwachte, hörte sie, daß sie in einem langen
Fieber gelegen hatte, und ein Mann, der französisch mit ihr
sprach, verlangte eine Auskunft von ihr. Auf ihrer Brust hatte
man, an einem Leberriemen befestigt, einen Beutel gefunden,
der Papiere enthielt — ihre eigenen und ihrer Freundin Legi-
timationspapiere. Das Wasser hatte die Papiere nur wenig
beschädigt. Man sagte ihr, daß sich unter den Toten auch eine
Dame befände, die vorläufig nicht hätte rekonstruiert werden
können, über die sie als ihre Begleiterin und Kajütegefähr-
tin wohl aber Auskunft geben könnte. Auch auf die Papiere
wies man, von denen der eine Teil wohl vermutlich der Toten
gehörte. Nur hätte man, da auch der Kapitän tot sei, nicht
feststellen können, welcher Teil. War sie Mistreß Jane Hartle-
pool oder war sie Miß Ethel Brown? Und wie ein Blitz
zuckte es durch ihren noch dumpfen Kopf, daß dies das Mittel
war, durch das sie sich für immer von ihrer Vergangenheit be-
freien konnte. Zählte Jane Hartlepool zu den Toten, so hatte
der Verhaftete, ihr Gatte, dem sie entlaufen war, keine Gewalt
mehr über sie, sie war seiner Verfolgung für immer entzückt

was die Modernen uns als Poesie zu bieten wagen. Als sonderbaren Schwärmer würde man sich ansehen, wenn ich auch auf die Zeiten verweise, die man nicht zu den klassischen zu rechnen pflegt, und die Frage stelle, weshalb denn aus dem vierzehnten Jahrhundert unsere deutschen Mytiker, vor allem unser Meister Eckhart mit seinen tiefgründigen Predigten, mit seinem mufterhaften Stil, der in seiner Art auf lange Zeit unerreicht war, so wenig bekannt sind, so wenig geschätzt und genossen werden. Welch reicher Himmel! Stern bei Stern! Wer kennt ihre Namen? kann man bei einem Gange durch das Bildungsleben unseres Volkes sagen.

Ich sehe ja bei diesem Gange ab von der Entwicklung grammatischer Formen und syntaktischer Gebilde, die dem, der mehr gelehrten Studien sich hingibt, von Interesse sind. Ich habe mehr die Bedeutung und den Sinn der Worte im Auge, wie sie auf ihrem Entwicklungsgange des Geisteslebens unseres Volkes sich wandeln und immer neuen Inhalt annehmen, der Worte, die wir täglich, stündlich im Munde führen, ohne zu wissen, mit welcher wertvollen Gebilden und Geistern wir durchs tägliche Leben gehen. Sollte es nicht Gewinn und Erquickung bringen, hier etwas mehr zu wissen und zu empfinden, als es zur Zeit der Fall ist? Sollte es nicht unsern Sinn klären und unser Gefühl für Poesie empfänglicher machen, wenn wir von der reichen, poetischen Entwicklung unserer deutschen Wörter etwas mehr erfahren, die diese genommen im Leben unseres Volkes mit seiner Lust und seinem Leid.

Ich begreife auch hier wieder eins heraus.

Unseres Volkes Geschichte bis zur wirklichen nationalen Einigung ist zum großen Teile eine Leidensgeschichte. Auf unserem eigenem Grund und Boden haben immer wieder fremde Völker sich getummelt und haben sich wohl sein lassen bei uns. Und wenn wir heute nicht bis an die Zähne uns bewaffnen, so können wir morgen daselbe Schicksal noch einmal erleben. Zu der Zeit des 30jährigen Krieges haben diese fremden Völker unsere Fluren verheert, unsere Städte zerstört, unsere Kunstwerke verwüstet und nach dem 30jähr. Kriege ist es uns nicht viel besser ergangen. Diese große Leidensgeschichte hat auch unsere Sprache mit durchmachen müssen. Fremdes hat sich in ihr breitgemacht und ist in sie eingedrungen; sie war schließlich ein arbeitsames Gemisch von heimischen und fremden Bestandteilen. Und nun die Zeit des Wiedererwachens eigener Kraft und eigenen Wertes und die Zeit, wie sie kein anderes Volk erlebt, da eine große Schar von großen Geistern, von Denkern und Dichtern dem eigenen Volke seine Sprache wieder schuf, damit dieses Volk sich selber bewußter werde und in der Sehnsucht auch nach eigener politischer Gestaltung mehr und mehr erstarke. Unserer Sprache verdanken wir unsere Einheit im Geiste; sie ist das beste Gut, das wir haben. Wir sollten sie deshalb besser kennen, als wirs tun, da wir durch sie unsere staatliche Einheit bekommen haben, besonders auch die Sprache des Volkes, das sich über alle die Kümernisse fremder Eroberungsgelüste hinweg in seinem Volkslied, seinen Sprichwörtern und seinen Dialekten einen reichen Schatz an eigenem urkräftigen Sprachgut erhalten hat, auf dem immer wieder Kraft zu neuem Leben unserem Volkstum und unserem Geistesleben erwachsen ist.

Auf die Höhen dieses Geisteslebens und in die Tiefen unseres Volkstums uns zu führen, das ist die erste Aufgabe unserer Schule. Ob diese ihre Pflicht in vollstem Maße tut, wird von vielen Seiten bezweifelt, mit vollem Recht bezweifelt. Es ist ja aber nicht ihre Schuld, sondern die Schuld der Verhältnisse; die alten Lehrbücher sind in altem Besitze vieler Stunden seit langer Zeit, und die Muttersprache muß sich mit färglichem Neß begnügen, da keines der durch Tradition bevorzugten Unterrichtsfächer etwas abgeben kann und — um gerecht zu sein — es auch schwer ist, hier einen Weg zu finden, der mit Zufriedenheit aller Beteiligten beschritten werden kann.

Aber diese Schwierigkeit darf kein Hindernis sein, einer besseren Zukunft die Bahn frei zu machen.

Zu diesem Zwecke haben sich etwa 150 Vertreter der germanistischen Wissenschaften an den Universitäten und höheren Schulen, in staatlichen und städtischen Verwaltungen oder literarischen Berufen, darunter die besten Namen aus dem Deutschen Reich und Oesterreich zusammengetan, um einen deutschen Germanistenverband zu bilden, dessen Begründung am 29. Mai d. Js. in der Akademie zu Frankfurt a. M., der demnächst jüngsten Universität Deutschlands, stattfinden soll.

Der Aufruf, der erlassen ist, lautet: „Mehr und mehr ist in allen Kreisen, denen es um die Zukunft unseres Volkes ernst ist, die Ueberzeugung zum Durchbruch gekommen, daß unser

deutsches Geistesleben stärker als bisher auf völkische Grundlagen gestellt werden muß. Ihm steht vor allem im Wege, daß der Unterricht im Deutschen an unseren höheren Schulen nicht die Stellung einnimmt, die ihm in Rücksicht auf Volkstum und Erziehung zukommt.

Zwar weist der Wortlaut der Lehrpläne nachdrücklich auf die hohe Bedeutung dieses Unterrichtes hin, aber die Erfahrung hat gezeigt, daß die dort ausgesprochene Mahnung, es sollten alle Fächer zur Pflege des Deutschen zusammenwirken, allein nicht helfen kann.

Wollen die höheren Schulen ihre Pflicht wirklich erfüllen, die ihnen anvertraute Jugend zu fruchtbringender, auf gebiegem Verständnis begründeter Mitarbeit an der Ausgestaltung unseres Volkstums und unserer Kultur zu erziehen, so ist eine entschiedener Betonung des Deutschen unbedingt erforderlich.

Eine Vertiefung des Unterrichtes im Deutschen und eine zielbewußte Verknüpfung mit den anderen Schulfächern ist aber unter den heutigen Verhältnissen nicht möglich. Sie zu erreichen, muß der Unterricht im Deutschen verstärkt und darf auf allen Stufen nur von sachwissenschaftlich vorgebildeten Lehrern erteilt werden.

Diese müssen auf der Hochschule gründlich in alle Seiten ihrer Wissenschaft eingeführt werden. Zugleich aber müssen an die Lehrer insgesamt bei der Staatsprüfung höhere Anforderungen in Kenntnis und Verständnis des Deutschen gestellt werden. Endlich ist durch Fortbildungskurse und Reiseunterstützungen dafür zu sorgen, daß die Lehrer im Amte an ihrer Weiterbildung arbeiten können und die Fühlung mit der stets fortschreitenden Wissenschaft nicht verlieren.“

Ueber Einzelheiten dieses Aufrufs, der nur im Allgemeinen sich äußern kann, wird man ja verschiedener Meinung sein können. Hauptsache ist, daß so viele Universitätslehrer, wie es selten bei solchen Begründungen geschieht, sich mit Schulfachmännern und anderen hervorragenden Männern zusammengefunden haben, um an die praktische Arbeit zu gehen. Und auf die kommt vor allem an. Leicht wird diese Arbeit nicht sein; von heute auf morgen ist sie nicht zu machen. Denn außerdem, daß die reichen Schätze deutschen Geisteslebens und deutschen Volkstums, auf die ich hingewiesen habe, nutzbar und fruchtbar zu machen sind und Anregungen, Mittel und Wege zu suchen sind, wie das am besten zu geschehen hat, müssen auch die alten Gebiete des deutschen Unterrichtes von ihren — zum Teil schweren Mängeln befreit werden.

Der Betrieb des deutschen Aufsatzes ist noch nicht auf der Höhe, auf welcher eine Übung den Stil zu bilden und den Gedankenaustrud zu formen, stehen müßte. Wenn eine harte Kritik aus Fachkreisen in jüngster Zeit den deutschen Aufsatz, wie er heute ist, als „Schundliteratur“ bezeichnet hat, so ist das zu viel gesagt; aber manches Wahre und Beherzigenswerte liegt in dieser Kritik. Und das muß beherzigt werden und zur Einkerne mahnen!

Und wenn wir sehen, wie die Behandlung deutscher Lektüre, wie sie an nicht wenigen Stellen üblich ist, dahin führt, unseren Schülern die klassischen Meisterwerke durch trodene Schematik, durch Zerstückelung, Zerfaserung und kleinliche Deutung zu verkehren, so muß auch da eingegriffen werden, um bessere Behandlung zu bewirken.

Der Betrieb deutscher Grammatik läuft aber vielfach noch so in den alten Bahnen altsprachlicher Grammatik oder aber in gar keiner geordneten Bahn, daß auch hier Abhilfe nottut.

All dieser Sorgen muß sich der Germanistenverband annehmen. Daß er dabei überall freudigen Empfang findet, glaube ich nicht. Wer für die Besserung des deutschen Unterrichtes arbeitet (ich weiß es aus langer Erfahrung), findet an den Stellen, wo man wirken möchte, viel versteckten Widerstand, viel Selbstgefälligkeit, die behauptet, es sei wie es sei, alles schön und gut, viel hochmütige oder mißleidvolle Abweisung und kalte Ironie. Dadurch soll man sich aber nicht stören lassen für eine so wertvolle Aufgabe immer wieder mit Freude zu arbeiten und zu wirken auf ein Ziel hin, von dem man sagen kann:

Es zieht dich an; es reißt dich heiter fort,
Und wo du wandelst, schmückt sich Weg und Ort.

Badische Chronik.

× Karlsruhe, 25. Juni. Zur wirksameren Bekämpfung der Tuberkulose können von nun an in die Lungenheilstätte Quisenheim bei Marzell auch weibliche Beamte und Ange-

wo sie ihr Herz verschenkt hatte, es in den Staub getreten worden war? Aber war diese Wunde nicht längst vernarbt und hatte sie nicht Ersatz genug dafür in schönen Kleidern, allerlei Vergnügungen und ihrem vornehmen Titel gefunden? Oder empfand sie jetzt erst die Dede und Leere des Lebens, das sie in ihrem goldenen Käfig genoß, und wenn sie im Theater saß und Zeuge war, wie ihre einstigen Berufsgenossinnen Triumphe feierten — füllte sich dann ihr Herz vielleicht mit Neid und Sehnsucht, Sehnsucht nach der Vergangenheit, wo sie auch dort oben auf den Brettern gestanden hatte, auf ihrem Leib den Mitter und vor sich die ihr zuzuhörende Menge? Aber nein — der Wahnsinn des Ehrgeizes hielt sie gepackt, der Rückweg war ihr verlegt, sie konnte nur noch vorwärts.

Noch ein anderer Gedanke beschäftigte sie. Wenn Gert das Verschwinden der Agraffe einmal gelegentlich bemerkte? Es war kaum anzunehmen, denn sie befürchteten sich ja beide nicht mehr umeinander. Aber der kleine grüne Schlüssel war eines seiner kostbarsten Geschenke und immerhin war es gut, wenn sie auf seine Frage dennoch vorbereitet war. Was konnte sie ihm darauf erwidern? Doch nur, daß sie das Schmuckstück verloren hatte, daß es ihr gestohlen worden war. . . Gestohlen? Es lag so sicher in der Kassetten verwahrt, es war soviel Dienerschaft im Hause, die sicher dem Dieb auf die Finger sehen würde — und würde der Dieb, wenn er einmal den Zugang zu der Kassette fand, sich mit der Agraffe allein begnügen, würde er dann nicht ihren ganzen Inhalt mit sich gehen heischen? Doch wie ihr derlei nur in den Kopf kommen konnte? Nein — Fragen von ihrem Gatten hatte sie nicht zu befürchten.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

× Karlsruhe, 28. Mai. Dem von seiner früheren Tätigkeit hier bestens bekannten Pianisten Fritz von Bose, Lehrer am Konseratorium zu Leipzig, wurde vom König von Sachsen der Professortitel verliehen.

hörige von Beamten unter Umständen unter Vermittlung des vorgelegten Ministeriums aufgenommen werden.

× Pforzheim, 28. Mai. (Tel.) Aus Nürnberg wird gemeldet: Am 25. Mai vormittags 8 Uhr wollte die 32jährige Fabrikantenfrau Klara Kuppenheim aus Pforzheim im Hofe der Chevallegatferne bei einer Probe zu dem an den Pfingstfeiertagen stattfindenden Preisreiten ein Hindernis nehmen. Dabei blieb das Pferd am Hindernis hängen und kam auf die Frau zu liegen, die auf der Stelle tot war.

× Mannheim, 27. Mai. Als der Schnelldampfer „Borussia“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft auf seiner Fahrt zu Berg bei der Burg Rheinfelden angelangt war, mußte er vor Anker gehen, da seine Maschinen heiß gelaufen waren. Die Fahrgäste mußten das Boot verlassen und mit dem Dampfer der Rieberwald-Gesellschaft ihre Fahrt nach Bingen fortsetzen. Die „Borussia“ konnte erst nach stundenlangem Aussetzhalten ihre Fahrt fortsetzen.

× Mannheim, 27. Mai. Der 28 Jahre alte ledige Fabrikarbeiter Josef Bleisüß stürzte gestern nacht 3 Uhr beim Nachhausegehen in seiner Wohnung die Treppe hinab und erlitt einen schweren Schädelbruch. — Der 22 Jahre alte ledige Tagelöhner Jakob Schmitt aus Biernheim führte mit einem andern Mann im Kolosseum-Theater einen Ringkampf aus. Er wurde von seinem Gegner geworfen und brach beim Sturz den linken Unterarm.

× Bengenrieden (A. Bogberg), 27. Mai. Kürzlich verunglückte der hiesige Tüchschneidemeister Wilhelm Weniger in Oberschüpp beim Verputzen einer Dede dadurch, daß ihm Kalkmörtel in die Augen fiel, sodas das linke Auge schwer verletzt wurde.

× Boppenhausen (A. Tauberbischofsheim), 27. Mai. Vor einigen Tagen entfernte sich von hier Herr Mesner Ferdinand Wenz, angeblich um nach Würzburg zu gehen. Man fand ihn jetzt tot in Heidingsfeld auf. Wenz hatte in einem Zustande von Gemütskrankheit Selbstmord verübt.

× (Paus (A. Bühl), 27. Mai. Am 20. Mai starb hier ein 80 Jahre alter Mann rasch und unerwartet. Bald nach der Beerdigung tauchten Gerüchte auf, nach denen der Mann nicht eines natürlichen Todes gestorben sei. Diese Gerüchte nahmen eine so bestimmte Form an, daß eine gerichtliche Sektion der Leiche angeordnet wurde. Die Leichenöffnung ergab, daß die Todesursache auf ein Nierenleiden zurückzuführen war.

× (Paus, 27. Mai. (Privat.) Hier wurde gestern ein Bureauangestellter, Sohn eines Gerichtsvollziehers, namens Ott verhaftet, ebenso der in einem Nachbarorte wohnende Bruder. Es soll sich um den Verrat militärischer Geheimnisse an eine fremde Macht handeln.

× Ruchbach (A. Lahr), 27. Mai. Das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen des Ruchbachers Güre geriet unter ein Steinsuhrwerk und wurde sofort getötet.

× Freiburg, 27. Mai. Wie der „Freib. Ztg.“ mitgeteilt wird, ist die vor einigen Wochen an Blattern erkrankte Frau jetzt als geheilt aus der ärztlichen Behandlung entlassen worden.

× Schlatt (A. Staufen), 27. Mai. Hier ist das zweijährige Söhnchen des Gastwirts Güntert in einem unbewachten Augenblick in den Dorfbach gefallen und ertrunken.

× Hornberg (A. Triberg), 27. Mai. Wanderer und Touristen seien darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Cölestin Solzer auf dem „Bärader“ beim Karlstein eine Notwieskapelle zur „Schönen Aussicht“ errichtet hat. Der Besitzer ist durch den von Bubenhänden gelegten Brand schwer geschädigt worden.

× Königsfeld (A. Billingen), 27. Mai. Der Direktor der Herrnhuter Brüdergemeine, A. Schmitt, ist im Alter von 62 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.

× Haag (A. Böttingen), 28. Mai. Am Pfingstsonntag erschoß sich auf der sogenannten Karlshöhe der in den vierziger Jahren lebende Anecht Paul Renner von Rillerweiler. Renner hatte sich dem Trunke ergeben, er legte stark in Schuld. Da er die dieser Tage fällig gewordenen Zinsen nicht bezahlen konnte, so beabsichtigte er, wie er zu Fremden äußerte, seinem Leben ein Ende zu machen. Seinen Wortsatz führte er am Pfingstsonntag in den Vormittagsstunden aus. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

× Waldshut, 27. Mai. Der seit Ende Dezember v. J. vermißte, an Schwermut erkrankte 35 Jahre alte Justizsekretär Knobloch beim Landgericht Waldshut wurde gestern früh in Bad. Rheinfelden am Staumwehr als Leiche gelandet. An der Hand der vorgefundenen Legitimationspapiere konnte die Identität einwandfrei festgestellt werden. Ihr und Kette, sowie ein größerer Geldbetrag waren noch vorhanden. An der Beerdigung Knoblochs in Bad. Rheinfelden beteilig-

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

A.H. Karlsruhe, 28. Mai. Am großh. Hoftheater gingen am gestrigen zweiten Pfingsttage Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ in Szene und anständig lauschte das Publikum dieser wunderbaren Offenbarung deutscher Kunst. Herr Büttner, der an diesem Abend den Hans Sachs zum 50. Male sang, verherlichte dies Jubiläum seines Künstleriums durch eine besonders eindrucksvolle und erhebende Wiedergabe des gedankenvollen und empfindungsreichen Nürnberger Poeten. Seine Stimme war so klar, kraftvoll und edel, daß sie bis zum Schluß ists von ihrer Steigbarkeit einbüßte und das Publikum von dem Sänger wie seiner abgeklärten Darstellung begeistert war. Herr Tänzler als Stolzinger hielt, vor allem im Anfang, mit Stimme und Darstellung zurück, obwohl gerade diese Partie den Künstler selbst hinreißend machte. So wurde sein schönes Organ durch die Leidenschaftslosigkeit des Vortrags nicht gänzlich beeinflusst. Herr v. Schwin d führte seinen Bogner trotz deutlich auftretender Indisposition durch. Das mit sympathischer Stäherheit und kraftvoller Stimme von Fr. Hillisch er gefungene Echo hielt sich diesmal auch im stimmungsreich klingenden Quintett gut.

Ueber die übrigen Darsteller, darunter Frau Eshofers Magdalena, Fr. A. Has, Beckmeier, Fr. Siewerts, David, Fr. van Gortoms, Rothner, bis zum Nachtwächter des Herrn Marx, der auf seinem Kuchhorn wie Arion „der Löwe Meister“ ist, läßt sich nicht schon kürzlich gefasste günstige Urteile wiederholen. Am Dirigentenpost schwang Herr Reichwein voll Vertiefung in seine schöne Aufgabe den Stab. Wenn Wälther von Stolzingers Pieder, namentlich im ersten Akt, und der „Wacht auf“-Chor, auf der Festwiese zu lebhafterer Wiedergabe herausgekommen wäre, hätte die an sich gute Wirkung wohl noch eine nicht geringe Steigerung erfahren. Für die Regie noch den kleinen Winz, daß es eben so festam wirkt, wenn Stolzling das Haus des Hans Sachs zur Wanderung auf die Festwiese barhäuptig verläßt, wie die Tatsache, daß der Werker im ersten Akt sein geheimnisvolles Gehäuse zugleich als Garderobehalter benützt.

An dem großen und anhaltenden Beifall, den die Gesamtauführung, wie die Wiedergabe durch die einzelnen Sänger in den führenden Rollen hervorbringt, beteiligte sich auch die Königin von Schweden, die in der kleinen Hofloge der Vorstellung beimohte, sehr lebhaft, ebenso wie die J. in unserer Stadt anwesende Studentenkommision der englischen Bürgermeister, die sich voll herzlichster Anerkennung über die Vorstellung äußerten.

und sie konnte ihr Leben noch einmal von vorn beginnen. Sie war noch jung und hatte ja erst während ihrer Ehe erfahren, welche Macht sie durch ihre Schönheit und ihre Kunst über die Männer ausübte. War sie keine verheiratete Frau mehr, so konnte sie noch einmal wählen und diesmal sollte sie ihre Wahl zu Glanz und Reichtum führen. Der Beamte bekam seinen Befehl. Jane Hartlepool war tot. Die Gerettete hieß Ethel Brown.

Erst bedte sie noch davor, der Betrug könnte entdeckt werden. Aber ihre Furcht war unnütz. Und der Plan, der in jener Minute blühschnell in ihr aufgestiegen — er war ihr glanzvoll in Erfüllung gegangen. Sie hatte ihre Macht nicht überschätzt, sie war reich, sie war Gräfin geworden und, was freilich nicht in ihrem Programme gestanden hatte, etwas neues war in ihr erwacht — etwas, was sentimentale Menschen „Liebe“ nannten und was dann wieder gestorben war, um dem starren, finsternen Haß Platz zu machen.

Und nun war ihre Tat entdeckt. In die Hand der beiden Schurken sah sie sich gegeben — ein Wort von ihnen und ihre Ehe war nichtig und die Gräfin Prodaa verwandelt sich wieder in eine gewöhnliche Frau Hartlepool, die noch obenrein wegen Bigamie mit Schande in das Gefängnis wanderte.

Keine ruhige Stunde war ihr mehr gesichert. Beständig hing das Schwert über ihr. Denn sie mußte natürlich darauf gefaßt sein, daß die beiden Schurken sich mit der Beute, die sie diesmal von von ihr erpreßt hatten, nicht begnügen und daß sie immer mit neuen Forderungen an sie herantreten würden. Und wenn sie diese schließlich nicht mehr befriedigen konnte — was dann?

Würden die Schurken dann noch Mitleid haben und war sie dann nicht trotzdem dem Schicksal verfallen, dem sie für diesmal noch entgangen war? Ehe es soweit mit ihr kam — lieber wollte sie sterben. Mit diesem Entschluß fand sie auch die Ruhe wieder. Es war ihr selber merkwürdig, wie gefaßt sie der Gedanke an den Tod ließ. Hatte das Leben nur noch so wenig Wert für sie? Und warum? Weil das einzige Mal,

ten f...
der S...
Verf...
Stube...
Tage...
Hags...
mau...
erit...
eine...
fanden...
die in...
auf d...
sichtig...
tag d...
Gehet...
A...
Schnel...
jeßin...
vom...
herzlic...
tem...
Bette...
dem...
reisen...
hatte...
Das...
schaffe...
paar...
Bähn...
Münd...
Kadi...
sl...
schmitt...
begin...
plaud...
Früh...
waren...
nicht...
es an...
Kaf...
ten...
wande...
Frem...
verle...
entfü...
hiera...
schon...
stellu...
Früh...
tagen...
geln...
routin...
penn...
tums...
früh...
werde...
nach...
gewö...
sein...
mün...
teils...
Eisen...
hatte...
alle...
nötig...
die...
kunft...
man...
tigen...
gerid...
falte...
den...
ganze...
jäh...
begre...
eine...
gerat...
Frem...
Bere...
End...
Mon...
höch...
die...
Rebe...
„Ele...
Dah...
schaf...
Etah...
Umge...
tigen...
vorg...
ber...
in...
ware...
traf...
etwa...
ning...
bau...
tung...
finde...
den...
Rei...

ten sich die Richter des Landgerichts mit Präsident Walli an der Spitze sowie mehrere Kollegen. Walli widmete dem Verstorbenen Worte der Anerkennung mit Kranzüberlegung.

Radolfzell, 27. Mai. Im Mindelsee ertrank der Fischer Stubenbaum aus Meersburg.

Goitmadingen (A. Radolfzell), 27. Mai. Der seit 14 Tagen vermißte 19 Jahre alte Fabrikarbeiter L. Martin aus Hagsfeld bei Karlsruhe wurde im Walde erhängt aufgefunden.

Konstanz, 27. Mai. Das städtische Motorboot „Mairou“ stieß mit dem fahrplanmäßigen Schweizer Dampfer unterhalb der Rheinbrücke zusammen. Das Motorboot, das erst vor einigen Tagen neu angeschafft wurde, befand sich auf einer Probefahrt. Außer dem Führer und dem Monteur befanden sich keine Personen an Bord. Dem Motorboot wurde die linke Seite eingedrückt. Der Führer des Bootes rettete sich auf den Schweizer Dampfer. Der Unfall ist auf die Unvorsichtigkeit des Motorbootführers zurückzuführen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. Mai.

Hofbericht. Der Großherzog nahm im Laufe des Samstags die Vorträge des Geheimrats Dr. von Nikolai und des Geheimen Legationsrats Dr. Sepp entgegen.

Fürstliche Reise. Gestern nachmittag traf mit Schnellzug 2 Uhr 33 Min. von Strassburg kommend, Prinzessin Theresie von Bayern hier ein. Sie wurde am Bahnhof vom Großherzogpaar sowie von der Großherzogin Luise herzlich begrüßt. Die Herrschaften zogen sich bis nach erfolgtem Maschinenwechsel in den Fürstensalon zurück, worauf die Weiterreise der Prinzessin nach München erfolgte. Mit dem Schnellzug 6 Uhr 03 Min. traf, in eigenen Salonwagen reisend, der König der Belgier hier ein. Zur Begrüßung hatte sich das Großherzogpaar am Bahnhof eingefunden. Das letztere bestieg den königlichen Wagen, wo sich die Herrschaften längere Zeit unterhielten. Mit dem Großherzogpaar verließ auch der König seinen Wagen, um sich auf dem Bahnsteig zu verabschieden und die Reise über Stuttgart nach München fortzusetzen. Abends nach 10 Uhr traf Fürst Rajawill hier ein.

Die Pfingstfeiertage sind erfreulicherweise und durchsichtlich wohl wider Erwarten vom Wetter außerordentlich begünstigt gewesen. Als wir am Samstag in unserer Pfingstplauderei an dieser Stelle schrieben: „Wir spüren alle den Frühling in unseren Gliedern!“, da mag dies manchem Leser wie eine leise Ironie erschienen sein, denn am Samstag, wie ja überhaupt an den Tagen vor Pfingsten, war noch reichlich Regenstimmung vorhanden, und wie spürten eigentlich mehr Frost als Sonnenschein in unseren Gliedern! Wir aber waren optimistisch und wurden erfreulicherweise diesmal auch nicht in unserer Hoffnung betrogen, denn der Himmel meinte es an beiden Feiertagen sehr gut und verschonte uns mit dem Raß von oben, ja es gab sogar, besonders am gefestigten zweiten Feiertag, reichlich Sonnenschein, und im Freien war gut mandern. Es nimmt daher auch nicht Wunder, daß der Fremdenverkehr allenthalben enorm war, den alle hier verkehrenden Züge waren dicht besetzt und brachten oder entführten viele Pfingstgäste und Wanderer. Speziell über den Verkehr am hiesigen Hauptbahnhof schreibt uns hierzu ein Mitarbeiter: Der Andrang von Reisenden war schon am Samstag nachmittag derart, daß der Platz zur Aufstellung der Züge kaum ausreichte. Am Sonntag in der Frühe ging es sehr bunt zu, wie immer an schönen Sonntagen. Man braucht die bekannten Touristenzüge nicht einzeln aufzuführen, welche am meisten frequentiert waren. Der routinierte Wanderer weiß es: es sind die billigen „Zweipennigzüge“, die sich der Gußt des ausfliegenden Publikums besonders erfreuen. Speziell Personenzug Nr. 1206, ab früh 5 Uhr 38 Min., mußte am Sonntag fünfsach geführt werden, am Montag dreifach, alle sehr gut besetzt. Die Züge nach Forbach-Gausbach erfreuten sich ebenfalls einer außergewöhnlich starken Frequenz. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Züge nach anderen Richtungen an Reisenden zu wünschen übrig gelassen hätten, im Gegenteil, alle mußten teils mit Verstärkung, teils doppelt geführt werden. Die Eisenbahnverwaltung, speziell das hiesige Stationsamt, hatte zur Bewältigung des zu erwartenden Massenverkehrs alle Vorkehrungen getroffen, die zur glatten Abwicklung nötig waren. Neben ausreichendem Fahrpersonal waren auch die Stellen im inneren Dienst hinreichend besetzt. Zur Auslastung der Züge in der Vorhalle des Hauptbahnhofes fand man stets Beamte bereit, welche häufig Ankommende zur richtigen Stelle brachten. Aushilfshalter waren ebenfalls eingesetzt. Daß bei einem solchen Massenandrang das nötige kalte Blut bewahrt gehört, braucht nicht erst gesagt zu werden; aber alles hat seine Pflichten getan, und so ging auch der ganze Betrieb ohne wesentliche Störung vor sich. Daß Verletzungen an solchen Tagen unvermeidlich sind, ist wohl zu begreifen. Teilweise waren sie recht empfindlich (bis über eine Stunde) — für abholende Verwandte und Freunde gerade keine angenehme Wartezeit. Von auswärts war der Fremdenverkehr über die Feiertage ganz enorm. Zahlreiche Vereine und Privatgesellschaften hatten unsere Residenz als Endpunkt ihrer Pfingsttour auserwählt. Daß besonders am Montag abend das Getriebe am Hauptbahnhof sich aufs höchste steigerte, ist eine alte Erfahrung; aber auch hier hatte die Bahnverwaltung alle nötigen Vorkehrungen getroffen. Neben der Staatsbahn hatten auch die Lokalbahnen und die „Elektrische“ über beide Tage alle „Hände voll“ zu tun. — Daß natürlich auch in den Hotels, Restaurants und Wirtschaften der Stadt, und namentlich auch in den Garten-Cafés der Ausflugspunkte der näheren und weiteren Umgebung, in den Kongresslokalen usw. viel Arbeit zu bewältigen war, braucht als selbstverständlich nicht besonders hervorgehoben zu werden. So hatten also auch noch die Inhaber der Gartenrestaurants u. d. wegen der „trüben Aussichten“ in begreiflicher Sorge waren, ein paar gute Tage, denn es waren in der Tat heuer „fröhliche Pfingsten“.

Englischer Besuch. Am Pfingstsonntag abend 7 Uhr trafen (mit halbständiger Verspätung) über Nancy kommend, etwa 50 Mitglieder des National Housing and Town Planning Council (National-Ausschuß für Häuser- und Städtebau), teilweise mit ihren Damen, hier ein, um die Einrichtungen unserer Stadt kennen zu lernen. Die Herrschaften befinden sich auf einer Studienreise durch Deutschland und werden bis Mittwoch hier verweilen. Am Bahnhof wurde die Reisegeellschaft namens des Verkehrsvereins von dessen Vor-

sitzenden, Herrn Reichstagsabgeordneten Stadtrat Köhler, begrüßt und nach dem Hotel „Germania“ geleitet, das zu Ehren der Gäste mit den großbritannischen Fahnen besetzt ist. Beim Souper begrüßte Bürgermeister Dr. Hofmann die Gäste namens der Stadt; beiderseits wurden Toaste ausgebracht. Gestern vormittag 9 Uhr machten die Engländer einen Ausflug nach Heidelberg und kehrten nachmittags 4 Uhr wieder hierher zurück. Am Abend besuchten sie das Hoftheater. Heute ist Besichtigung der Stadt.

In großer Gefahr schwebten am Samstag mittag etwa 1 Uhr die Passanten des Ettlinger Ueberganges. Die Schranken waren anscheinend nicht rechtzeitig geschlossen worden, als der Schnellzug aus dem Oberland daherbraute. Der Führer bemerkte die Situation sofort und brachte den Zug sofort zum Stehen, sodaß großes Unglück verhütet wurde. Es herrschte bei den Passanten und Fernstehenden große Aufregung, doch war alles näher froh, daß durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers die drohende Gefahr glücklich abgewendet worden war.

Vortrag im Landeswohnungsverein. Wir weisen nochmals auf den Vortrag hin, den der Generalsekretär der englischen Gesellschaft für Wohnungsreform und Städtebau, Mr. Aldridge, heute Dienstag, 28. Mai, über das Thema: „Der Kampf der Kulturvölker gegen Wohnungsnot und für Wohnungsreform“ halten wird. Wie uns mitgeteilt wird, wird Mr. Aldridge zunächst die interessante Frage behandeln, welche Kosten Gemeinde und Staat unmittelbar und mittelbar aus dem Vorhandensein schlechter Wohnungsverhältnisse erwachsen. Sodann wird er übergehen zur Erörterung der Maßnahmen, die in den verschiedenen Ländern ergriffen worden sind oder ergriffen werden sollten, um den verschiedenen Klassen der Wohnungsbedürftigen zu besseren Wohnungsverhältnissen zu verhelfen. Die Ausführungen werden in deutscher Sprache gemacht, zum Schluß werden sie durch etwa 150 Bildbilder ergänzt werden.

Stadtgartenkonzert. Das heute, Dienstag, nachmittags 4 Uhr, im Stadtgarten stattfindende Konzert der Leib-Grenadier-Kapelle wird ausnahmsweise bis abends 8 Uhr dauern.

Großes Militärkonzert, ausgeführt von der vollständigen Kapelle des 3. Bad. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 50 unter Leitung des Herrn Königl. Obermusikmeisters D. Schotte findet am heutigen Dienstag abend von 8 Uhr ab im Garten des Hotel und Restaurant Friedrichshof bei freiem Eintritt statt. (S. M.)

Unglücksfälle. Am Samstag nachmittag ist ein 29-jähriger lediger Maurer aus Mühlburg in der Hofstraße plötzlich zu Boden gestürzt und bewußtlos liegen geblieben. Er wurde mittels des Krankenautos in das städtische Krankenhaus verbracht. Ein mit der Führung eines städtischen Gießwagens beschäftigter Fuhrmann ist gestern nachmittag dadurch verunglückt, daß das vor den Gießwagen gespannte Pferd beim Ausschlagen ihm den rechten Unterschenkel abhieb. Auch er wurde in dem Krankenauto in das städtische Krankenhaus überführt.

Dyker der Berge. Der Student Albert Maier aus Grünwinkel, der in Lausanne seinen Studien oblag und, wie bereits gemeldet, vor einigen Tagen bei einer Bergtour abgestürzt und sich dabei schwer verletzt, ist gestern in Lausanne gestorben.

Ein Einbruchdiebstahl wurde am Pfingstsonntag nachmittag in einem Zigarrengeschäft in der Poststraße verübt. Der Einbrecher hatte offenbar die Abwesenheit des Besitzers, der sich auf einem Pfingstaufzug befand, dazu benutzt, um sich auf diese Art zu bereichern, was ihm auch gelang, denn es fiel demselben u. a. ein Betrag von ca. 60 M. bares Geld in die Hände. Der „schwere Junge“ scheint bei seiner Arbeit gefordert worden zu sein, denn man fand am Tatort ein Beil vor, das der Verbrecher beim Einbrechen benutzt hatte. Das Dienstmädchen war mit dem von der Herrschaft zurückgelassenen Kind gleichfalls ausgegangen und fand bei der Rückkehr die „Ueberraschung“ vor. Vielleicht trug ihre Abwesenheit zu ihrem Glücke bei, denn dem mit einem Beil hantierenden Verbrecher war schließlich alles zuzutrauen.

Eine aufsehenerregende Verhaftung gelang am Pfingstsonntag unter tätiger Anteilnahme mehrerer Zivil- und Militärpersonen. Seit einiger Zeit treibt in unserer Stadt, wie schon wiederholt mitgeteilt, ein Wüstling sein Unwesen, indem er Kinder, meist Knaben, unter irgendetwelchen Versprechungen an sich lockt und sich dann in unftitlicher Weise an ihnen vergeht. Am Sonntag nachmittag verfuhr er wiederum sein sauberes Handwerk in der Nähe des Hartwaldes beim Exerzierplatz an einem Knaben auszuüben, den er in den Wald gelockt und schon zu Boden gemorfen hatte. Er war jedoch schon vorher von zwei Spaziergängern, denen das eigenartige Benehmen des Mannes aufgefallen war, beobachtet und verfolgt worden, die jetzt sofort hinzusprangen und den Wüstling festzuhalten verstanden. Es gelang diesem jedoch, nach der Poststraße zu entfliehen, wo er aber von einem Unteroffizier, der blank zog, durch einen Schlag auf den Rücken zu Boden geworfen wurde, sodas er endlich gefaßt und in Sicherheit gebracht werden konnte. Es soll sich um einen Italiener handeln.

Dom Fußballsport.

Karlsruhe, 28. Mai. Im Privatpiel siegte gestern „Karlsruher F.C. Rhönig“ auf eigenem Platz mit 7:2 Toren gegen „F.C. Basel“. Ebenfalls siegreich mit 2:1 Toren blieb „F.C. Mühlburg“ gegen „F.C. Riders-Offenburg“.

Entscheidung um die deutsche Fußballmeisterschaft. Karlsruher Fußballverein verliert gegen Holstein-Kiel 1:0.

Am Pfingstsonntag ist in Hamburg die Entscheidung um die deutsche Fußballmeisterschaft gefallen. Begleitet von dem vollen Vertrauen der gesamten süddeutschen Sportgemeinde zog der Karlsruher Fußballverein hoffnungsvoll nach Hamburg, als die ehrenvoll unterlegene Mannschaft kehrt der süddeutsche Meisterklub in die Residenz zurück. Deutscher Meister zu sein, das war und ist stets der Traum eines jeden Fußballspielers, und wenn auch der Weg zu dieser höchsten Ehre noch so steil ist, kein echter deutscher Fußballer, der ihn nicht erklimmen möchte. Der Karlsruher Fußballverein hat es bereits einmal, ebenso wie der Karlsruher F.C. Rhönig, verstanden, diesen Weg zu finden, als er im Jahre 1910 in Köln die deutsche Fußballmeisterschaft gewann. Damals war es auch der F.-Club Holstein-Kiel, der Karlsruhe als Gegner entgegentrat, und auch damals entschied nach verlängerem Spiel ein Elfmeterball die Meisterschaft. Beide Mannschaften zeigten in Hamburg in ihrer Gesamtheit prächtige Leistungen, und wenn der F.-Club Holstein nach heißem Ringen den lang ersehnten Reistertitel errang, so ist es vor allem die Karlsruher Mannschaft selbst, die jedenfalls diesen sympatischen Spielern diese höchste Ehre voll und ganz gönnt. „Der besten Mannschaft den Sieg“ war der Wunsch

eines jeden aufrichtigen Sportsmanes, und der scheint dies fessmal erfüllt worden zu sein. Als am Abend die siegende Mannschaft von dem überreichigen Lorbeerkranz je ein Lorbeerblatt für die 11 unterlegenen Spieler loslöste und diesen übergab, da galt dies gewissermaßen als Leistung vor dem Können der Besiegten. Fürwahr ein schöner sportlicher Charakterzug! Als die Besiegten kehrt die Karlsruher Mannschaft zurück, und trotzdem wird sie weiter das volle Vertrauen der süddeutschen Sportwelt besitzen, die ebenso wie überhaupt ganz Deutschland in dem Karlsruher Fußballverein einen der besten Repräsentanten deutschen Fußballspieler erblickt. Und deshalb sei auch die ehrenvoll unterlegene Mannschaft bei ihrer Rückkehr herzlich begrüßt. — Wir lassen nachstehend einen Eigenbericht über das Spiel in Hamburg folgen.

Kr. Hamburg, 26. Mai. Das Entscheidungsspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft fand heute zwischen dem Karlsruher Fußballverein und dem F.-C. Holstein-Kiel bei etwas windigem Wetter hier auf dem Plage des F.-C. Viktoria statt. Der Zutrang zu dem Sportplatz war außerordentlich groß. Es mögen etwa 8-10 000 Personen gewesen sein, die den Platz umsäumten. Nicht gedrängt voll war die Tribüne, zu der sämtliche Plätze bereits am Dienstag verkauft waren. Von Bremen ging ein Extrazug zu diesem Spiel nach Hamburg.

Kurz vor 4 Uhr betreten die beiden Mannschaften, zunächst der Karlsruher Fußballverein und dann Holstein-Kiel unter dem lebhaften Beifallklatschen den Platz. Punkt 4 Uhr gibt der Schiedsrichter, Herr Paul Schröder aus M.-Glöckbach, das Zeichen zum Beginn. Karlsruher Fußballverein hat Anstoß, der gelingt, von der Verteidigung Kiel jedoch unterbunden wird. Kiel kommt nun, mit dem Wind im Rücken spielend, schön vor und erhält schon nach 3 Minuten einen Freistoß zugesprochen, der glücklicherweise zur Ecke abgelenkt werden kann. Kiel drängt nun etwas und Burger im Karlsruher Tor muß eingreifen, was er auch in feiner Manier durch Herauslaufen erledigt. 10 Minuten später köpft Kiel über die Stange, 2 Minuten darauf hält Burger einen hohen Ball tadellos. Karlsruhe kommt nun mehr auf und erzielt eine Ecke, die jedoch durch Eingreifen von Werner abgewehrt wird. Das Spiel wird nun ziemlich ausgeglichen und Burger muß nur noch einmal eingreifen, sodas das Spiel bei Halbzeit 0:0 unentschieden stand.

Nach viertelstündiger Pause köpft Kiel an, doch mißlingt der Anstoß. Karlsruher Fußballverein hat nun das Spiel, ebenfalls vom Wind begünstigt, in den Händen. Bei einem von Kiels rechtem Innenstürmer gemachten Durchbruch wird derselbe im Strafraum zu Fall gebracht. „Elfmeter“ lautet die Entscheidung des Schiedsrichters. Der Ball wird von Müller Kiel unglücklich eingeschossen und so das einzige und für Kiel sieghringende Tor erzielt. Dies geschah schon acht Minuten nach Wiederbeginn. Nun kommt Leben in Kiel, doch K. F. B. bereitet die stürmischen Angriffe. In schönem Kombinationspiel kommt K. F. B. vor, und Werner kann den von Hirsch — der die Verteidigung von Kiel überspielt hat — getretenen Ball nur noch zur Ecke abwehren. Später schießt Hirsch nochmals knapp über die Stange. Auch Burger muß nochmals eingreifen, was er wieder fein erledigt. Bald darauf ertönt das Schlußzeichen des Schiedsrichters. Kiel hat gewonnen. Das Publikum strömt in den Platz und beglückwünscht die siegende Mannschaft, deren Spielführer ein Lorbeerkranz mit Schleife überreicht und auf den Schultern vom Platz getragen wird.

Karlsruhe zeigte sein durchdachtes Kombinationspiel, das jedoch, da Fuhs infolge einer Verletzung von Rönig her, nicht so recht zur Geltung kam und eigentlich nur eine Statistikerrolle spielte, wenig nützte. Bei Kiel sah man mehr Einzelspiel, doch war Kiel hinter am Ball wie K. F. B.

Von der Karlsruher Mannschaft waren die besten Leute Burger im Tor, Förderer, Hirsch und von der Käuferreihe Bosh und Breunig, sowie hinten Holstein, Fuhs war, wie schon gesagt, zeitweise Statist und Groß war nicht auf seiner sonstigen Höhe. Die beiden Außenstürmer waren gut.

Bei Kiel gefielen der Linksaußen Müller, sowie der linke Verteidiger, Werner hatte zu wenig zum Eingreifen, um seine Kunst im Tore zu zeigen. Hervorragend waren Kiefe (rechts Verteidiger), Zinke (Mittelhalb) und Fid II (Halbrechts).

19. Deutscher Fußball-Bundestag.

Die Verhandlungen des 19. ordentlichen Bundestages des Deutschen Fußball-Bundes (D. F. B.) in Hamburg nahmen einen über Erwarten glatten Verlauf und wurden in einer 4 1/2 stündigen Sitzung zu Ende geführt. Sämtliche Landesverbände mit Ausnahme des Baltischen waren vertreten. Die Besprechung der gedruckt vorliegenden Jahresberichte zeitigte nur hinsichtlich des im November v. Js. durch den Bundesvorstand erklärten Beitritts zum Jung-Deutschland-Bunde eine kurze Debatte, die nichts Neues zutage förderte. Als Ort für den nächsten Bundestag wurde München gewählt. Seinen Antrag, aus dem Jung-Deutschland-Bund auszutreten, zog der Berliner Verband zurück, nachdem durch eine Resolution bekundet worden war, daß der D. F. B. unter keinen Umständen die Verfolgung politischer oder konfessioneller Tendenzen mitmachen würde. General Jung als Vertreter des Jung-Deutschland-Bundes überreichte hierzu eine offizielle Erklärung, durch welche in feierlicher und nachdrücklicher Weise die feste Entschlossenheit des Jung-Deutschland-Bundes bekundet wird, niemals und unter keinen Umständen auf die Jugend in politischer und religiöser Beziehung Einfluß zu nehmen, weil dies einer Verhinderung an der deutschen Jugend gleichkäme. Ein Antrag des Vorstandes, den Bundestag nicht mehr an Pfingsten, sondern am ersten Juni-Sonntag stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag Stietzins, das Stimmrecht im Bundes-Ausschuß zu ändern. Die Frage der Fahrlostenentschädigung für Bundesspiele wurde neu gestellt; in Zukunft wird 2. Klasse-Fahrt schon bei Reisen von 300 Km. an (bisher 600) vergütet. Die „Schwarzen Wägen“ der einzelnen Verbände wurden gegen den entschiedenen Widerspruch Berlins als bindend für das ganze Bundesgebiet erklärt. Die Neuwahl des Bundesvorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Herren Sinze (Duisburg), Dr. Hofmann, Heiner (Süddeutschland), A. Peris (Leipzig) und Blaschke (Kiel). Der Spiel-Ausschuß verblieb in Hamburg. Der Vertrag mit dem Geschäftsführer Sanß (Dortmund) wurde erneuert.

Von der Luftschiffahrt.

Baden-Dos, 27. Mai. Das Luftschiff „Schwaben“ mit sieben Passagieren an Bord ist heute morgen 6 Uhr 10 Min. unter Führung von Diplomingenieur Dörr zur Fahrt nach Frankfurt a. M. aufgefliegen. In der Gondel befindet sich auch Dr. Edener. Nach einer Meldung aus Frankfurt a. M. ist das Luftschiff „Schwaben“ vormittags 10 Uhr über Frankfurt eingetroffen. Nach einer großen Schleifenfahrt über der Stadt erfolgte auf dem Gelände der Deutschen Luftschiffahrtsaktien-Gesellschaft die Landung gegen 10 Uhr. Bald darauf stieg der

Luftkrieger zu einer zweistündigen Rundfahrt um Frankfurt a. M. auf.

Die 7. Berliner Frühjahrs-Flugwoche. Ein Todessturz.

Berlin, 26. Mai. Johannistal hatte gestern, Samstag, wieder einen Unglückstag. Nicht weniger als vier Stürze haben sich während des Flugwettbewerbes ereignet, von denen drei mit dem Bruch der Maschine endeten, während dem vierten leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Kein Pilot war es, der in Ausübung seines gefährlichen Berufs den Tod fand, sondern ein flugsportbegeisterter junger Offizier, Leutnant v. Schlichting, der seinen ersten Passagierflug machte. Der Führer des Apparates, der junge Pilot-Konstrukteur Fokker, kam mit leichten Verletzungen davon.

Das Wetter war recht schlecht. Der böige Wind hielt die meisten Flieger von Aufstiegen zurück. Und von den wenigen, die sich zum Fliegen entschlossen, stürzten der Reihe nach Marchal (Rumpfer-Taube), Alig (Dorner-Digi-Eindecker) und Kupp (Albatros-Mercedes-Doppeldecker). Alle drei Maschinen wurden schwer beschädigt, die Piloten wie der Passagier von Kupp erlitten keinen Schaden. Kurz vor 8 Uhr flog nur noch der Russe Abramowitz (Wright-A.-G.-Doppeldecker), der vorher einen prachtvollen Höhenflug bis 1500 Meter mit Passagier gemacht hatte, und der Holländer Fokker auf seinem selbstkonstruierten automatisch stabilen Eindecker mit 100 PS Argus-Motor. Fokker, der seinen vierten Flug an diesem Tage machte — er hatte auch einen Ueberlandflug mit Passagier nach Tempelhof gemacht — hatte den 21 Jahre alten Leutnant von Schlichting vom 2. Eisenbahn-Regiment an Bord. Er war bereits über eine halbe Stunde in größeren Höhen geflogen und näherte sich in der Nähe der Anlagen der Wright-Gesellschaft dem Boden. Plötzlich sah man — der Eindecker war noch etwa 10—15 Meter über der Erde — wie der linke Flügel in der Mitte durchschnitten und die Maschine seitlich abstürzte, wobei sie fast vollständig zerbrach. Fokker war aus seinem Sitze gefallen und mit einer Rippenwunde über dem linken Auge davongekommen. Der unglückliche junge Leutnant aber war in der ziemlich engen Aluminium-Karosserie eingeklemmt worden, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt und die Lunge zerrissen wurde. Als man ihn befreite und auf dem Boden bettete, war er bereits tot, und der Arzt Dr. Jakobson konnte nur mehr den sofort eingetretenen Tod konstatieren.

Major von Tschudi verständigte sofort telephonisch das Kommando des 2. Eisenbahn-Regiments von dem traurigen Unfall. Fokker, dessen Verletzungen nur leichter Natur sind, fuhr im Automobil in seine Wohnung in Johannistal. Von dem Tode seines Passagiers wurde ihm nichts mitgeteilt.

Wie Fokker erzählt, hatte er beim Abstiege bemerkt, daß an dem linken Flügel etwas nicht in Ordnung sei; er wollte schleunigst landen, doch brach der Flügel schon bevor es dem Piloten gelungen war, die Maschine niederzusehen.

Leutnant von Schlichting, der erst 21 Jahre zählt, war erst im Dezember 1911 von der Kriegsschule zu Kassel nach Berlin gekommen und zu Kaisers Geburtstag im Januar Offizier im 2. Eisenbahn-Regiment geworden. Er war ein Sohn des Reichsbantoberbuchhalters von Schlichting und ein Neffe des Generalinspektors der Verkehrstruppen, Generalleutnants Freiherrn von Lyndor. Der so jäh dem Leben Entzogene galt als strebsamer, vielversprechender Offizier, der ohne selbst Flieger zu sein, lediglich als Fluggast seinen Versuch so teuer bezahlen mußte. Für das Flugwesen hegte er große Vorliebe, die so weit ging, daß er sich im Vorjahre als Fähnrich beurlauben ließ, um als Teilnehmer bei der Johannistaler Frühjahrsflugwoche 1911 zu fungieren. Er hatte die Absicht, den Flug Berlin-Wien als Passagier mitzumachen.

Der gestrige Unglücksfall ist der achte tödliche Absturz und der dritte in diesem Monat, der sich auf dem Johannistaler Plage zugegetragen hat. Vorher verunglückten: 11. Mai 1911: Bosenmüller, 9. Juni 1911: Schendel und Böh (Fluggast), 29. September 1911: Engelhard, 15. November 1911: Pietischer, 15. Februar 1912: Schmidt, 1. Mai 1912: Höstl und 7. Mai 1912: Paßmayer.

Aus dem gewerblichen Leben.

Madrid, 27. Mai. (Tel.) In Andalusien ist ein Eisenbahnerstreik ausgebrochen und Züge angehalten worden. Nur die Post führenden Züge verkehren noch. Die Regierung trifft Maßnahmen, um die Aufrechterhaltung des Dienstes zu sichern und im Fall von Verwicklungen schnell einzugreifen.

Der Streit der Rheinschiffer.

Mannheim, 27. Mai. Vorgehen vormittag fanden in neun Rheinstädten Versammlungen der streikenden Rheinschiffer statt, in denen über den Abbruch des Streiks abgestimmt wurde. Ein Viertel war für den Abbruch, während sich drei Viertel für Weiterführung des Ausstandes erklärten. Da jedoch für diese eine Vierfünftelmehrheit erforderlich war, so ist der Streit als beendet anzusehen.

1. Mannheim, 27. Mai. Große Ausschreitungen begingen in der Nacht vom 23. auf den 24. d. Mts. streikende Matrosen auf der Teufelsbrücke und im Streikbureau in der verlängerten Jungbushofstraße, wo sie einen 21jährigen arbeitswilligen Matrosen aus Ostersheim, der im Begriffe war, sich an Bord seines im Rheinhafen liegenden Bootes „Leo“ zu begeben, gemeinsam überfielen, gräßlich mißhandelten und gewalttätig nach dem Streikbureau brachten. Dort wurde er in einer Kegelbahn, in der die Streikenden kampierten, seiner Schuhe und Zöpfe entledigt und mit Striden an Händen und Füßen gefesselt und außerdem trotz seines tränklichen Zustandes noch mißhandelt und geschlagen. Nach etwa zwei Stunden gelang es dem am Boden liegenden Gefesselten durch Zerreißen der Stricke sich frei zu machen und zu flüchten. Auf der Flucht brach er in der Nähe des Binnenhafens infolge Entkräftung und Blutverlustes zusammen und blieb liegen. Er konnte sich schließlich wieder aufrufen und sich an Bord seines Schiffes begeben. Die Täter — vorerst sieben Personen — die auch beschuldigt sind, den Ueberfallenen seiner Barthaft beraubt zu haben, sind verhaftet worden.

Zum Nienstreit in London.

London, 28. Mai. (Tel.) Der Transportarbeiterstreik hat bedeutend zugenommen. Die Kollisionsfälle haben sich dem Streik angeschlossen. Alle Docks machen einen verödeten Eindruck. Nur die von der Londoner Hafenbehörde angestellten Arbeiter sind bei der Arbeit

geblieben. Die Kollisionsfälle fordern die Festsetzung einer sechsstündigen Arbeitszeit für die Woche und eine allgemeine Aufbesserung der Löhne. Die Eisenbahnbehörden stellen die Ueberführung von Gütern nach dem Hafen ein. Auch einige Dampfschiffahrtsgesellschaften haben den Betrieb geschlossen.

Zugunbäufig beläuft sich die Zahl der Streikenden auf 60 000 bis 100 000. 150 Dampfer können den Hafen von London nicht verlassen. Angeheure Quantitäten an Lebensmitteln und anderen Gütern sind dem Verderben ausgeliefert. Der Mangel an Eiern, Butter, Fleisch und Früchten macht sich bereits sehr fühlbar.

Der Zentralmarkt von London für alle Lebensmittel bietet ein Bild der Verwüstung, da von den Ausständigen viele Lebensmittel in die Straßen geworfen wurden. Es scheinen sich dieselben Vorgänge zu wiederholen, wie 1911 anlässlich des großen Transportarbeiterstreiks. Trotzdem die Polizei in großer Zahl zur Stelle war, konnte sie doch nicht verhindern, daß viele Kollisionsfälle von Streikenden angegriffen und die Waren vernichtet wurden.

Die Preise für Fleisch haben weiter eine Steigerung um 2 Cents erfahren. Auch Speck ist rapide im Preise gestiegen, desgleichen Getreide, Getreide und andere Lebensmittel. Man macht sich keinen Begriff von dem Umfang des Streiks, wenn man bedenkt, daß London von 433 723 Tonnen Fleisch, Geflügel und anderen Lebensmitteln, die den Londoner Markthallen zugeführt werden, 77 Prozent aus dem Auslande bekommt. Da die Zufuhr durch den Streik der Transportarbeiter unterbunden ist, so geht man schweren Tagen entgegen, wenn nicht noch eine Einigung zustande kommt.

Vermischtes.

Berlin, 28. Mai. (Tel.) Auf der Havel, der Spree und den größeren Seen der Umgegend kamen über die Feiertage über 20 Boote zum Kentern. Bis auf einen Fall gelang es, alle über Bord gefallenen Personen den Fluten zu entreißen. Ein 28 Jahre alter Kaufmann ist ertrunken.

Hamburg, 27. Mai. (Tel.) Gestern mittag kurz nach 1 Uhr hatten sich die Mitglieder des Gefangenenvereins „Eura“ am Oberhafenkanal auf einem Anlege-Ponton eingefunden, um eine Dampferfahrt zu unternehmen. Wahrscheinlich infolge Ueberladung rutschte die Anlegestelle aus ihren Angeln und 50 bis 60 Personen kletterten ins Wasser. Eine Frau ertrank, die übrigen Personen dürften sämtlich gerettet sein, da die Feuerwehr mehrere Stunden das Wasser an der Unglücksstelle abpumpt, ohne eine Leiche zu finden.

Frankfurt a. M., 27. Mai. (Tel.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag gegen 3 Uhr brach in der Dampfschreiberei von Georg Canne in Kumpfenheim Großfeuer aus, das riesige Dimensionen annahm. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend und die Berufsfeuerwehren von Frankfurt a. M. und Offenbach a. M. eilten nach der Brandstätte. Erst am Sonntag mittag konnte man des Feuers Herr werden. Der Frankfurter Feuerwehr gelang es ein großes Benzins- und Oellager zu retten. Der Schaden beträgt 6 bis 700 000 Mark.

Frankfurt a. M., 27. Mai. (Tel.) Heute nachmittag gegen 2 Uhr wurde das Dienstmädchen Frida Welter aus Röhrbrunn bei Stuttgart im Hause Königswalderstraße 5, wo es sich in Stellung befand, mit durchschnitener Kehle aufgefunden. Raubmord ist ausgeschlossen, da Uhr und Geld des Mädchens sich bei der Leiche fanden. Des Mordes verdächtig ist ein Mann, der mittags gegen 1 Uhr sich nach der Wohnung der sich gegenwärtig auswärtig befindlichen Wohnungsinhaberin erkundigte.

Odesa, 27. Mai. (Tel.) Infolge eines Windsturmes kenterte auf dem Meere ein Boot mit 14 Insassen. Zehn Personen ertranken.

Erdbeben.

London, 27. Mai. (Tel.) Das von den europäischen Seismographen-Stationen gemeldete Erdbeben, das gestern schon in Indien gefühlt wurde, hat am Donnerstag morgen in dem hindustanischen Staate Birma stattgefunden. Besonders im Moulmein, wo die Regierung ihr Sommer-Quartier hat, wurde großer Schaden angerichtet. Die meisten der Stein- und Ziegelsteingebäude sind stark beschädigt worden. Ebenso hat das Regierungsgebäude Beschädigungen davongetragen. Viele Eingeborene mußten Feldwohnungen beziehen.

Bukarest, 27. Mai. (Tel.) Gestern abend 8 Uhr wurde fast in ganz Rumänien ein Erdbeben verspürt. Besonders stark mit unterirdischem Getöse verbunden war es in Jacsani, wo großer Schaden angerichtet wurde und eine Panik entstand. Um 10 Uhr abends wurde ein neuer Erdstoß von geringer Stärke verspürt. Die Bevölkerung fürchtete sich, in ihre Behausung zurückzukehren.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 28. Mai. Der Kaiser hat den Bau eines Erholungsheims angeordnet, das an der Ostsee errichtet werden und Berliner mittellosen Arbeiterindern zum Aufenthalt dienen soll. Die Anlage ist so geplant, daß jährlich etwa 700 bis 800 erholungsbedürftige Kinder Aufnahme finden sollen. Der Aufforderung des Kaisers folgend, wird Heilmann Kirchner, die Tochter des Berliner Oberbürgermeisters, die Leitung der Anstalt übernehmen.

Berlin, 28. Mai. Vor Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz fand am Sonntag eine Heereshau der Pfadfinder statt. Gestern war Ruhetag. Am Abend brachte ein Sonderzug vom Ostbahnhofe aus die Pfadfinder nach Sarnetop zum Schloße des Grafen von Hälser. Die Korps bezogen in drei Dörfern Nachtquartier.

Berlin, 28. Mai. Unter Teilnahme von etwa 8000 Lehrern aus ganz Deutschland und dem Auslande hat gestern hier die deutsche Lehrertagung begonnen.

Paderborn, 28. Mai. Dechant von Haebling aus Dossau wurde zum hiesigen Weihbischof designiert.

Konstantinopel, 28. Mai. Der Minister des Aeußern Affin Bey wird zu Ehren des scheidenden deutschen Botschafters Freiherrn von Marschall am Freitag ein Festessen geben, zu dem die Minister und Botschafter eingeladen sind.

Grenzkommisär Dreßler freigelassen.

Eydtshagen, 28. Mai. Die „Ostdeutschen Grenzboten“ melden von hier: Der zum Empfang des Bruders des Kaisers von Rußland, des Großfürsten Michael Alexandrowitsch, eingetroffene Gouverneur von Suwalki erklärte, daß der Grenzkommisär Dreßler auf Befehl des Kaisers von Rußland freigelassen worden sei und heute in Eydtshagen eintreffen werde. Die Freilassung Dreßlers ist aufgrund der nachdrücklichen Verwendung des deutschen Botschafters erfolgt.

Eydtshagen, 27. Mai. Hauptmann Dreßler ist gestern abend im Bahnhof, von einer zahlreichen Menge mit Hurraufen begrüßt, eingetroffen. Die Freilassung war ihm vor-

gestern nacht 1 Uhr in der Zelle mitgeteilt worden. Dreßler wurde, wie er selbst angibt, stets gut behandelt.

Zum Vorschlag eines französisch-englischen Bündnisses.

London, 28. Mai. (Privat.) Die Kommentare der hiesigen Blätter über die Frage einer franko-englischen Allianz werden weiter besprochen. Die meisten Blätter erklären sich als Gegner dieses Bündnisses.

„Daily Chronicle“ schreibt, es sei bedauerndwert, daß dieser unbedachte Vorschlag eines Bündnisses mit Frankreich in dem Augenblick aufgetaucht sei, wo große Aussicht auf eine Besserung der deutsch-englischen Beziehungen vorhanden ist.

Zu den Unruhen auf Kuba.

Newport, 27. Mai. Nach einer Depesche der „Agence Havas“ richtete Präsident Gomez von Kuba gestern an den Präsidenten Taft ein Telegramm, in welchem er in freundschaftlicher aber fester Weise gegen das Eingreifen der Vereinigten Staaten protestiert.

Bei Barral kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Truppen und den Aufständischen; die Aufständischen hatten dabei zahlreiche Tote und Verwundete. Nach einem Gerücht soll der Führer der Aufständischen, Estenos, zum Präsidenten der neuen Republik ausgerufen worden sein.

Wie ein Telegramm aus Havana mitteilt, ist General Mendiatas an der Spitze der Bundesstreitkräfte bei Santa de Ciegas in der Nähe der Aufständischen angelangt, so daß eine entscheidende Schlacht erwartet wird. Trotz gegenseitiger Berichte der Regierung wird erzählt, daß die Aufständischen gut bewaffnet sind und ihre Zahl ständig zunimmt. Die Lage ist somit sehr ernst.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 27. Mai. Der französische Dampfer „Cancate“, der 60 italienische Ausgewiesene an Bord hatte, soll von den Türken beschossen worden sein. — In Brindisi und Neapel treffen fortwährend ausgewiesene Italiener ein.

Rom, 26. Mai. „Corriere d'Italia“ erzählt, daß die italienische Regierung den gefangenen türkischen Offizieren dieselben Bezüge ausbezahle, wie sie die italienischen Offiziere gleichen Grades erhalten. Die gefangenen Soldaten erhalten dasselbe Traktament wie die italienischen Soldaten. Im Falle der Not wird den Familien bedürftiger Gefangener eine Unterstützung gewährt.

Rom, 26. Mai. Die Regierung ordnete die Aufhebung der Blockade von Rhodos an.

Konstantinopel, 28. Mai. Uebermals taucht das Gerücht auf, daß eine Konferenz der Mächte bevorstehe, um Friedensvorschläge zu unterbreiten, die aber jetzt schon von der Türkei abgewiesen werden. Die Türkei würde sich höchstens dem Haager Schiedsgericht unterwerfen.

Der Aufstand in Marokko.

Paris, 28. Mai. Nach telegraphischen Berichten des Generals Mautey über den Kampf vom Samstag und Sonntag im nordöstlichen Stadtteil von Fez schlugen die Franzosen die Aufständischen, die Häuser und Gärten besetzt hielten, Schritt für Schritt zurück. Um 11 Uhr normittags wurde im Norden von Fez die Offensivgriffe, die den Rückzug der Angreifer zur Folge hatte. Auch im Osten wurde der Feind zurückgeworfen.

Udsjda, 26. Mai. Die Kolonne Girardot, bestehend aus 4500 Mann mit 12 Geschützen, verließ gestern früh Meraba, überschritt den Muluya und besetzte mittags ohne Widerstand Guerif. General Alig leitet die Operationen.

Fez, 26. Mai. Der Sultan empfing gestern General Mautey in Audienz. General Mautey hob in einer Ansprache die politische Weisheit und die Energie des Sultans rühmend hervor und versicherte, daß die letzten Ereignisse in keiner Weise dem Fortschrittswert der beiden Regierungen Hindernisse bereiten könnten. Der Sultan erwiderte hierauf, er zweifle nicht an dem Gelingen der Aufgabe Mauteys, dessen Gefühle der Achtung vor den Einrichtungen und der Religion des Landes ihm eine vertrauensvolle Garantie böten. — In der Nacht verurteilten etwa hundert Personen Aufständischen, die jedoch sofort unterdrückt wurden; einige Personen wurden verwundet.

Fez, 27. Mai. Um 11 Uhr vormittags wurde eine feindliche Herde von den Truppen über den Sebulfuß zurückgeworfen.

P.C. Paris, 27. Mai. (Privat.) Die feindlichen Araberstämme haben gestern einen neuen Angriff auf Fez unternommen. Gegen 10 Uhr morgens versuchten sie von drei verschiedenen Seiten aus die Stadt zu stürmen. Der Angriff, der mit großer Festigkeit ausgeführt wurde, konnte aber von den Franzosen, dank der geschickten Operationen des Kommandanten der französischen Truppen, Felleret, abgeschlagen werden. Die Araber zogen sich bis in die in der Nähe der Stadt befindlichen Wälder zurück und man erwartet, daß sich dort weitere Eingeborenenmassen einfänden werden und dann ein neuer Angriff auf die Stadt stattfinden.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Sarnetop, 25. Mai 4,88 m u. 24. Mai 4,36 m). Schaffhausen, 28. Mai Morgens 6 Uhr 3,06 m (25. Mai 3,53 m). Aehl, 28. Mai Morgens 6 Uhr 3,91 m (25. Mai 3,70 m). Maxau, 28. Mai Morgens 6 Uhr 5,78 m (25. Mai 5,18 m). Mannheim, 28. Mai Morgens 6 Uhr 5,10 m (25. Mai 4,45).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Das Nähere bittet man dem Inseratenteil zu ersuchen.) Dienstag, den 28. Mai: Bad. Landeswohnungsver. 8 1/2 U. Lichtbildervortr. i. gr. Rathhausaal. Bürgerverein der Südweststadt. 8 1/2 U. Zusammenkunft im Tyroler Stadlgarten. 4 Uhr Konzert der Leibregimentkapelle. Turngemeinde. 8 U. Turn f. Mitgl. u. Jögl. in der Zentralsporthalle Turngesellschaft. 8 Uhr Ausüb. Mitglieder. Turnhalle, Schulstr.

Gute Gesundheit und neues Leben.

Ein zeitiger Gebrauch von Lecitherin wird die Kräfte wieder heben, die Nerven wieder aufrichten und neue Lebenskraft und Energie werden eintreten. Lecitherin ist unumgänglich notwendig bei unfruchtbarer Zeugung und wird allenfalls gerieben und verordnet. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen Lecitherin und weise die sogenannten Ersatzpräparate zurück. Preis der Flasche M. 3.—, zu haben in den Apotheken, wo nicht erhältlich, wende man sich an „Galenus“ Chem. Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M. 27196

Putz

Dienstag bis einschl. Freitag

In der 1. Etage

Soweit Vorrat

Großer Verkauf garnierter Hüte

5 Serien Kund-Hüte, Frauen-Hüte und Backfisch-Hüte

weit unter Preis!

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
jeder Hut 3⁷⁵	jeder Hut 6⁵⁰	jeder Hut 9⁵⁰	jeder Hut 12⁰⁰	jeder Hut 15⁰⁰

Trotteurs, schic garniert 2.90 4.50 5.75 Kinder- u. Mädchen-Hüte 1.90 2.75 4.50

Modelle u. Copien, Federhüte und elegante Kinderhüte, bedeutend herabgesetzt.

Hermann Tietz.

Bekanntmachung.

Die bisher im Erheberhaus am Durlacher-Tor befindliche Verkaufsstelle für Straßenbahnverzeichnisse übernimmt ab **Mittwoch, den 29. Mai d. J.** **Friseur W. Klauer** hier, Durlacher-Allee 4 (Durlacher-Tor), Karlsruhe, den 28. Mai 1912. 8988

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 31. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, werden auf dem hiesigen Wehplatz die Plätze für die kleineren Stände gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Zusammenkunft am Bahnübergang hinter dem Stadtgarten. 8906
Karlsruhe, den 24. Mai 1912.
Die Weh-Inspektion.

Neuer B17583 Frei-Kursus

der Berliner Zuschneide-Akademie beginnt Donnerstag, den 30. Mai 1912. Prospekte kostenlos von morgens 9-11 Uhr, mittags 2-4 Uhr und abends 8-9 Uhr. Auswärtige Schülerinnen erhalten Fahrpreismässigung. Vertreterinnen: Aida Räuber, Frieda Hahn, Kaiserstraße 141, Eing. Marktplatz.

Erfinder!

Wer würde sich für ein fertig gestelltes Modell zur Anmeldung interessieren? Offerten unt. Nr. B18309 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Piano

ein prachtvolles Instrument, kreuzsaitig, mit Ganzstimmton, zehn Jahre Garantie. Preis 305 Mk. zu verkaufen. 8827.22
Waldbornstr. 19, I.

Statt besonderer Meldung.

Dr. phil. Zippora Schiffer
Dr. med. Salomon Lieben
Verlobte.
Karlsruhe Waldhornstr. 13. Prag B18316
Empfangstage: Samstag, 1. Juni, Sonntag, 2. Juni.

Alte Gebisse

u. Teile von solchen werden fortwährend angekauft. 759
Waldbornstr. 4, S., 2. Stod.

Ausgegangene Haare

Kaufst zu höchsten Preisen. 7012.26.22
Karls-Friedrichstraße 19, Friseurl.

Junge Dame erteilt gründlichen

Gesang-

Klavierunterricht.

Preis nach Uebereinkunft. Offerten unter Nr. B18312 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Baden-Baden. Haus-Verkauf.

Wohnhaus mit Baden, Mitte der Stadt, in guter Geschäftsloze, für 23000 Mk. bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Gute Lage für Schuhgeschäft, Modistin etc. Offerten unter Nr. 4016a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Billig abzugeben:

1 großer Garderobeschrank, weiß lackiert, 8762
1 feine Nähmaschine, Pfaff, 1 doppelstücker Sportwagen, 1 Kinder-Liegewagen, 1 Küchen-Einrichtung, 1 Garten-Möbel.
Bähringerstraße 24, 2. Stod.

CALMON

GARANTIE - PNEUMATICS

6000 Kilometer Minimalleistung für glatte Mäntel garantiert.
4000 Kilometer Minimalleistung für Stollenmäntel garantiert.

95 Prozent unserer Lieferungen
Überschreiten nachweisbar diese Minimalleistung ganz erheblich.

Asbest- u. Gummiwerke Alfred Calmon

Aktien-Gesellschaft, Hamburg.

Cercle Français.

In ein französisches Kränzchen wird gerne eine junge, gebildete Französin (etwa 20 Jahre) aufgenommen. Gefälliges Anerbieten unter Nr. 8918 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Beamte u. Privatangestellte in sich.

Lebensitellg. u. höh. Einkommen erbt Darlehen bis zu 800 Mk. direkt von Selbstgeber (Privatm.) gegen Möbelverpfändg., sowie Abschluss einer Lebensversicherung. Streng d. Sekret. u. durchaus reell. Keine Vorweisen. Off. u. B17989 an die „B. Pr.“

Welcher Kapitalist etc.

übernimmt jährlich ca. 1400 Mk. Renten abwerfendes Institut für 9000 Mk. Offerten unter 3032a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Bohnenstangen

sehr schöne zu verkaufen. 8901.
Joh. Kotterer, Holzhandlung, Marienstr. 60, Tel. 3222.

Gewerbeverein Karlsruhe, e. V.



Monatsversammlung Mittwoch, den 29. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Saal 3 bei Schreyer.

Tagesordnung:

- Berücksichtigung der Geschäftsunkosten bei Feststellung des Selbstkostenpreises gewerblicher Erzeugnisse. (Redner: Herr Gewerbelehrer Huber Karlsruhe.)
- Bezug von Sachverständigen bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen durch die Stadt Karlsruhe.
- Besuch der Ausstellung Gewerbehaus München 1912.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, diejenigen der übrigen gewerblichen Vereinigungen hiesiger Stadt, sowie sonstige Interessenten zu recht zahlreichem Besuche ein.

Karlsruhe, den 25. Mai 1912. 8923

Der Vorstand.

Stadtgarten.

Heute, den 28. Mai 1912, nachmittags 4 Uhr.

Dienstags-Konzert

veranstaltet von der vollständigen Kapelle des **Bad. Leib-Grenadier-Regiments.** 8898

Leitung: Königl. Musikmeister Bernhagen.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten u. von Kartenbesitzer 30 Pfg.
Sonstige Personen 60 Pfg.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Das Konzert dauert ausnahmsweise bis 8 Uhr.

Hotel und Restaurant Friedrichshof

(Direktion G. MÜNZER).

Heute Dienstag im Garten:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der vollständigen 8956

Kapelle des 3. Bad. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 50

Leitung: Königl. Obermusikmeister O. Schotte.

Eintritt frei! Anfang 8 Uhr!

Im Café Bauer

heute abend 8953

Künstler-Konzert

Restaurant „Goldener Adler“

Karl-Friedrichstrasse 12 — Telefon 2614.

Guter bürgerl. Mittagstisch in und ausser Abonnement.

Eigene Schlächtereier.

Jeden Montag und Donnerstag Schlachtag. Ernst Müller. 8189

Ich habe mich als

Rechtsanwalt

beim Amtsgericht Ettlingen und gleichzeitig beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsachen in Bfrozheim mit dem Wohnsitz in Ettlingen niedergelassen. Mein Büro befindet sich im Gasthaus zum Engel, Kronenstrasse 18, eine Treppe hoch, Eingang Lanergasse. Telefon Nr. 204.

Heinrich Krausmann.

Rechtsanwalt. 4074a

Pfälzische Grabmal-Ausstellung

auf dem neuen Waldfriedhof in Kaiserslautern

vom 20. Juni bis 31. August 1912. 4088a

Heirat.

Geschäftsmann, Witwer, in der Heubergs Wälders 32 Jahre, kath., 2 Kinder, 15—20 000 M Vermögen, wünscht sich mit kath. Frau, die aber Witwe ohne Kinder, welche Freude an Kindern hat, sich als tüchtige Geschäftsfrau eignet, nicht unter 25 Jahre alt und Vermögen besitzt, alsbald wieder zu verheiraten. Offert. mit Photographie, welche letztere sofort wieder retourniert wird erbeten unter Nr. 818127 an die Exped. der „Bad. Presse“. Discretion Ehrenfaden. Vermittler verboten.

Buffets Speisezimmer

sehr schön, von 125 M. an, bestehend in Buffet, Umbau, Kuchentisch von 245 M. an. 818344

Schlafzimmer-Einrichtungen.

in echt Eiche oder Nussbaum, mit groß. Spiegel, Schrank, von 250 M. an. Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstrasse.

Bett,

vollständig, sehr schön, 50 M., 3 verschiedene Gattungen mit Aufzug von 28 M. an, Kommode 14 M., gepolsterter Nachttisch, Divan, Sofa, neu bezogen, 22 M., Garzentrüch 22 M., Nachttisch, alles sehr billig abzugeben. 818328

Aberstraße 39, Hof.

Kaiserstraße,

in guter Geschäftslage ein Haus zu kaufen gesucht.

Gest. Offert. unt. Nr. 8932 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Herde! — Herde!

Emale und lackiert, billigst. Gebr. Seche nehme in Zahlung. 818323

Verlag Schillerstraße 4.

Karlsruher Turngemeinde (1846)

Tätiges Mitglied des Jungdeutschlandbundes Baden.

Gut Neill!

Fördert eure Gesundheit durch regelmäßig betriebene Leibesübungen!

Hierzu bietet die Karlsruher Turngemeinde unter Leitung bewährter Kräfte vorzügliche Gelegenheiten.

Männerturnen u. Zöglingsturnen: Dienstag u. Freitag 8—10 Uhr abends, Centralturnhalle, Bismarckstr. 12 — Sommerturnplatz: Vorholzstr. 23/25.

Knabenturnen: Alter 12—14 Jahr. Mittwoch, nachmitt. 1/3 Uhr Samstag, 1/3 Uhr

Schulturnen: Söndensstrasse. Alters- und Gesundheitsriege: Freitag, 8 1/4—10 Uhr abends, Goetheschule, Gartenstr.

Frauenturnen: Donnerstag, 1/2, 9 bis 1/2, 10 Uhr abends, Höhere Mädchenschule, Sophienstr. 14.

Damenturnen: Montag: Höhere Mädchenschule, Sophienstr. 14. Mittwoch: Goetheschule, Gartenstrasse — Donnerstag: Gutenbergschule, Nelkenstr., jeweils 1/2, 9—1/2, 10 Uhr abends.

Spiele: Fuß-, Faust-, Schleuderball, Laufschießen, Sonntag, vorm. auf dem Freiturnplatz bei der Centralturnhalle.

Wanderriege: Halb- u. ganztägige Wanderungen.

Sängerriege: Dienstags, nach dem Turnen, Singstunde. Besichtigung der Turnbetriebe stets gestattet. Anmeldungen mündlich oder schriftlich.

Vereinslokal: Alte Brauerei Prinz, Herrenstr. 4.

Der Turnrat.

TURN-GESELLSCHAFT KARLSRUHE.

Turngelegenheiten.

- Turnhalle des Realgymnasiums (Schulstraße): Mittwochs 8—10 Fechten, Dienstags 8—10 ausübende Mitglieder, Donnerstags 8—10 Männer-Riege, Freitags 8—10 ausübende Mitglieder und Zöglinge;
- Turnhalle der Nebenschule (Südstadt): Montags 8—10 Zöglinge, Donnerstag 8—10 Damen-Abteilg.
- Turnhalle der Schillerschule (Kapellenstraße): Montags 8—10 Damenabtlg., Donnerstags 8—10 Damenabtlg., Donnerstags 1/2, 7—1/2, 8 Uhr Mädchen-Abteilung, Mittwochs 8—10 Frauenabtlg.

Sängerabteilung: Montags Probe im Vereinslokal Alte Brauerei Kammerer.

Sonntags, sowie jeden Werktag abends Turnspiele etc. auf dem Turn- und Spielplatz neben dem städt. Wasserwerk, hinter dem Rangierbahnhof.

Kaufmännischer Verein

Frankfurt a. M.

Bezirksverein: Karlsruhe.

Heute Dienstag fällt der Vereinsabend aus.

1. Karlsruher Mandolinengesellschaft.

Sokal: „Alte Brauerei Prinz“ (Herrenstrasse 4).

Mittwoch, 9 Uhr: Monats-Versammlung.

Feuerbestattungsverein Karlsruhe

(e. V.) über 500 Mitglieder.

An die Freunde der Feuerbestattung geht die Aufforderung, sich dem obigen Verein anzuschließen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 3 Mk. Für Mitglieder Herabsetzung der Verbrennungsgebühren in allen 3 Klassen auf die Hälfte.

Anmeldungen nimmt der derzeitige Kassier: Oberbuchhalter Wildenthaler (Rathaus) entgegen. 1729

Der Vorstand.

Suche

mit oder ohne sehr gutem Unterkommen (möblierte Villa wenn möglich) in sehr schöner, vorzuziehender Gegend, in der Nähe von Karlsruhe, mit Villa in ganz ebener Gegend. Offerten unt. Nr. 818315 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester und Tante

Fräulein Wilhelmina Helmle

am Freitag-Sonntag vormitt. halb 8 Uhr im 93. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 3 Uhr. 8947

Blumenpenden u. Kondolenzbesuche werden dankend abgelegt.

Pianino

gebr., wie neu erh., freuzl., prima Ton, sehr billig zu verkaufen bei 818329, 2.1 Stöhr, Ritterstr. 11.

Fahrrad,

Freilauf, sehr billig abzugeben. 818325

Aberstraße 39, Hof.

Serren- und Damen-Fahrrad

gut erh., freil., ganz bill. zu vert. 818352

Schillerstr. 50, Eing. Hofior. 818352

Berlaufen

ein braunhaariger schwarzer Dachshund, auf den Namen „Bud“ hörend. Gegen Belohnung abzug. 818352

Richard Wagnerstraße 11.

Entlaufen

ist gestern in der Altstadt ein langh. Setter, auf den Namen „Gerda“ hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. 818318

Rudolfsstraße 18, 3. St., links.

Telephon 1264.

Edm. Eberhard

Spezialität 5334

gebogene Gebrauchsgeschirro für Küche u. Haushalt

Kochhilfen Grubherde

Waldstraße 40b.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, den 28. Mai 1912. 63. Abonnements-Vorstellung der Abt. A (rote Abonnementskarten).

Orpheus in der Unterwelt

Burleske Oper in 2 Akten und vier Bildern von Hector Crémieux. Musik von J. Offenbach. Musikalische Leitung: Rud. Demant. Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Erster Akt.

1. Bild: Der Tod der Eurhite. Die öffentliche Meinung N. Schüller-Ethofer. Orpheus, Direktor des Konservatoriums zu Athen Hans Buschard. Eurhite, f. Frau R. Warmersperger Krieteus, arabischer Schäfer und Honig-händler Eugen Reg.

2. Bild: Der Olymp. Jupiter, Beherrscher des Olymps Karl Dapper. Juno, seine Gemahlin Marg. Bir. Venus Marg. Bruntsch. Diana Hildeg. Baumann. Minerva Magdal. Bauer. Amphitrite Frieda Meyer. Hebe Marie Gerde. Cupido Ghella Zerck. Mars Henri Heß. Merkur R. Gemmede. Vulkan S. Göttinger. Herkules H. Bodenmüller. Nestor Ernst Golde. Pluto Eugen Reg.

Die öffentliche Meinung N. Schüller-Ethofer. Orpheus Hans Buschard.

Zweiter Akt.

3. Bild: Der Prinz von Arkadien. Jupiter Karl Dapper. Pluto Eugen Reg. Eurhite R. Warmersperger. Hans Styr Fris Herz.

4. Bild: Die Hölle. Jupiter Karl Dapper. Pluto Eugen Reg. Venus Marg. Bruntsch. Diana Hildeg. Baumann. Minerva Magdal. Bauer. Amphitrite Frieda Meyer. Hebe Marie Gerde. Cupido Ghella Zerck. Herkules Ernst Golde. Bacchus Marg. Schneider

Die öffentliche Meinung N. Schüller-Ethofer. Orpheus Hans Buschard. Eurhite R. Warmersperger. Hebe, Cötinnen, Nympfen, Bacchantinnen, Faune, Dämonen. Die vorkommenden Tänze sind von Paula Alletti-Bayz arrangiert. Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Kaffe-Eröffnung 7 Uhr. Große Preise

Tüllgardinen

werden tadelloso gewaschen, crème gefärbt und „auf neu“ appretiert. 4289

Färberei ehem. Waschanstalt Prinz.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass heute früh unser lieber Gatte, Vater und Grossvater

Otto Ball,

Werkmeister

schnell und unerwartet im Alter von nahezu 67 Jahren verschieden ist.

Karlsruhe und Eitenheim, den 26. Mai 1912.

Kath. Ball, geb. Bausback.
Hermann Ball, Eisenbahnarchitekt.
Otto Ball, Reallehrer.
Gustav Ball, Bausekretär.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 1/5 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. 8951

Trauerhaus: Schützenstrasse 47, I.

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das am 26. ds. Mts. erfolgte Hinscheiden unseres Werkmeisters

Herrn Otto Ball

bekannt zu geben.

Der Verstorbene hat sich während einer 48-jährigen Wirksamkeit in unserem Hause durch seltene Pflichttreue und erfolgreiche Tätigkeit in seinem Beruf in hohem Maße verdient gemacht und dadurch unsere aufrichtigste Anerkennung und Hochachtung erworben. Dank und ehrendes Gedenken werden ihm unsererseits stets bewahrt bleiben.

Gebr. Himmelheber

Möbelfabrik

Karlsruhe, den 28. Mai 1912. 818320

Todes-Anzeige.

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluss wurde unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Albert Mayer

Student an der Universität Lausanne

im Alter von 20 Jahren unerwartet rasch in ein besseres Jenseits abgerufen.

In tiefer Trauer:

Karl Mayer, Frau und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag abend um 7 Uhr in Grünwinkel statt. 8955

Trauerhaus: Gerberstrasse 11.

Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied unerwartet schnell meine treue Gattin, unsere geliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Hauser

geb. Knecht

im 68. Lebensjahre.

Baden-Baden, den 27. Mai 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. J. Hauser, Oberlandesgerichtsrat a. D.
Ludwig Hauser, Oberzollinspektor.
Emma Forschner, geb. Hauser.
Adolf Hauser, geb. Hassencamp.
August Forschner, Professor

und zwei Enkelkinder.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 29. Mai, vormittags 11 Uhr, im Krematorium in Baden-Baden statt. 4082a

Trauerbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Alteisen-Verkauf.

Wir haben ein großer Quantum Alteisen (Schleifen und Schmied-eisen) gegen Barzahlung zu ver-kaufen. Dasselbe ist anzusehen im Stadthof, Lagerstraße 44.

Stadthausamt. L. Sand. 4081

Bruchheier 4 Big. das Stück Bierzentrale 8861 Erbprinzenstraße 28.

Einen Raffenjäger guten zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 818851 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Wallach, Friesländer Glangrappe, 6jährig, 1,78 groß, selbst gezogen. 1 u. 2spännig, brav, kräftig.

Serran-Sabrad, gut erhalten, 11/2 zu verkaufen. 818842 Werberstraße 60, I. Fahrrad, gut erhalten, für 32 zu verkaufen. 8852 Schillerstraße 31, II.

Stellen-Angebote. Vertrauenposten. Neu. Unterehem. sucht per sof. ein m. Buchführ. vertraut. Herr als Lagerverwalter.

Jüngere Verkäuferin für grösseres Luxuswaren- u. Haushaltartikel-Geschäft gesucht.

Verkäuflerin für meine Kolonialwarenabteilg. suche tüchtige, branchenkundige zum Eintritt per 1. Juni, ev. später.

Malergehilfen, wovon einer etwas im Malerieren bewandert, sind sof. dauernd zu stellen.

Tüchtige Maschinenarbeiter für Schlämmaschine sofort gesucht. Bäder & Schaler, Kronstraße 24.

Zementeure und Einschaler zum sofortigen Eintritt gesucht. Wilhelm Klusmann, Coblenstraße 116.

Fuhrmann, verheiratet, mit Zeugnissen, sucht Ph. Bader Nachf., Kohlenhandlung, 8939 Amalienstraße Nr. 83.

Fuhrmann gesucht. In einem hiesig. Waagegeschäft wird ein tüchtig. Fuhrmann sof. gesucht. Zu erfragen 8860 Georg-Friedrichstr. 28, im Büro.

HERMANN TIETZ

Dienstag bis einschl. Freitag Im Lichthof

Kleider-Stoff- Wasch-Stoff- Stickerei-Stoff- Seiden-Stoff- Baumwoll-Waren- Leinen-Waren- und Coupons

mit 10% Extra-Rabatt auf die Rest-Preise.

Einige tüchtige Bankchreiner finden sofort Beschäftigung bei Markstahler & Barth, 8820 Karlstraße 67.

Maler u. Anstreicher nach Zürich gesucht. Hoher Lohn. Nach mindestens dreiwöchentl. Arbeitsdauer Reise bezahlt.

Offene Stelle. Saubere, zuverlässiger Bursche mit guten Zeugnissen findet sofort dauernde Stelle als Hansbursche und Anläufer.

Hausbursche. Jüngerer, stadtbürger Hausbursche gesucht! Heinrich Schlerf, Karl-Wilhelmstraße 40.

Ein Kellnerlehrling. Sohn adäquater Eltern wird unter günstigen Bedingungen zum bald. Eintritt gesucht.

Stellen finden: Kellnerin in Café, einfache Kellnerin, Mädchen u. Privatmädchen.

Gesucht. Besseres Stummernädchen, das gut schneiden u. bügeln kann, evtl. a. Zuschiffe. G. Seuan, erf. Näh.

Mädchen. Auf 1. Juni findet ordentliches Mädchen, das bürgerl. Kochen kann u. Hausarbeit beforat, in H. Familie gegen hohen Lohn dauernde Stelle.

H. Stellen finden: Kellnerinnen, Koch, Restaurations-töchterinnen, Privatmädchen, Haus- u. Küchenmädchen.

Z. Stellen finden. Mädchen, die Kochen können, sowie Zimmermädchen in H. Familien u. Bonn u. Köln a. Rh., jung, Solchezimmermädchen nach Strassburg.

Kinderfräulein. Ein einfaches, evangelisches Fräulein aus guter Familie zu einem 6jährigen Kinde gesucht.

Au pair! Jungen, bess. Mädchen, nicht unter 17 J., wäre Gef. geboten, mehrere Wochen im Südenluftkurort Preudenstadt auszubringen.

Küchenmädchen. Für sofort ein Küchenmädchen bei hohem Lohn gesucht (kein Ge-schir reinigen). Adresse zu erfragen unt. Nr. 8912 in der Exped. der 'Bad. Presse'.

Stütze. welche schneiden und plätten kann, bei gutem Gehalt. Sam-Anschl. Reisevergütung. Offert. mit Anschl. erbeten an Frau Alma Hildebrandt, Unteroffizier-Geheißhaus, Truppenübungsplatz Dagebau i. Ell. 4088a

Mädchen. Auf 1. Juni findet ordentliches Mädchen, das bürgerl. Kochen kann u. Hausarbeit beforat, in H. Familie gegen hohen Lohn dauernde Stelle.

Braves fleißiges Mädchen per 1. Juni gesucht. 818272 22. Klauwischstr. 39, 3. St. I.

Tücht. Hausmädchen kann sofort oder 1. Juni eintreten. 8825 Kaiserstraße 25.

Mädchen-Gesuch. Fleißiges, einfaches Mädchen, in womöglich schon gebiert hat, in gutes Privathaus auf 1. Juni ge-sucht. Näheres 818110.3.3 Gabelsbergerstr. 19, parterre.

Einfaches Mädchen zu jeder Hausarbeit gesucht. 8888 Debelstraße 19, 4. Stod.

Gesucht für sofort eine tüchtige u. pünktliche Monatsfrau. Zu erfragen von 3-7 Uhr nachmittags. 818840 Weinbrennerstraße 40, I.

Stellen-Gesuche. Zeichner, tüchtig im Entwurf u. Detail, für Wandbrunnen, Deisen etc. sucht sich nach hier zu verändern.

Jung. Buchhalter, in dopp. u. amerit. Buchführung, Korrespondenz u. i. w. bewandert, sucht sich bald. zu verändern.

Weinbranche! Jg. Kaufmann, militärfrei, in allen Arbeiten firm. Vorkenn-nisse im engl. u. franz.; Steno-graphie und Maschinenschreiben.

Guthe leichtere Stelle für sofort. travenssposten oder Aussicht über Pension; kann auch fleißig und pünktlich. Gef. Off. u. 818821 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Vermietungen. Barterrelokal, ca. 100 qm groß, u. mehreren Zugängen, im ganzen od. geteilt zu verm. Balhornstr. 21.

Gutenbergplatz. ist bereichshalber eine schöne, helle u. geräumige 3 Zimmerwohnung mit Küche, Keller u. Maniarbe, auf 1. Juli zu vermieten. 818266.2.2 Näheres Gutenbergr. 2, 1. Stod.

Wohnung zu vermieten. Götterstraße 24 ist im Hinterhaus eine 2 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. 8046

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Wohnung zu vermieten. Kaiser-Allee 61 ist eine schöne, gr. Dreizimmerwohnung samt Zub. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daleitbar parterre. 817760

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. Eine Denkschrift über die Auslegung des Jesuitengesetzes hat, wie die „Tägl. Absh“ hört, das Reichsamt des Innern im Auftrage des Reichsjustizministers ausgearbeitet und den Bundesregierungen zugehen lassen.

Herzogin Amalie von Urach †. Stuttgart, 26. Mai. Herzogin Amalie von Urach, geb. Herzogin von Bayern, ist heute gestorben. Die Herzogin stand gestern nachmittags in bester Stimmung und ungehörterem Wohlsein zum zweiten Mal seit ihrer Niederkunft auf und zog sich etwas rasch an.

Brüssel, 27. Mai. Infolge des Ablebens der Herzogin von Urach reisten der König und die Königin heute vormittags nach Stuttgart. Die Königin der Belgier ist eine Schwester der verstorbenen Herzogin.

Zum Tode des Prinzen von Cumberland.

Berlin, 25. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die „Echge Telegraph Company“ verbreitete aus Berlin folgende Meldung: „Der Kaiser hat die Einladung, der Leichenfeier für den verstorbenen Prinzen von Cumberland beizuwohnen oder sich dort vertreten zu lassen, abgelehnt.“

Die Haltung des Kaisers und Königs zu dem Trauerfall im Hause Cumberland, so fährt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fort, wird in der oben wiedergegebenen Meldung gröblich entstellt. Wir weisen darauf hin, daß der Kaiser, sobald ihm der Todesfall bekannt geworden ist, dem Herzog von Cumberland dröhnend seine herzlichste Teilnahme ausgedrückt hatte, wofür der Herzog in einem ebenso warm gehaltenen Telegramm gedankt hatte.

hd Gmunden, 25. Mai. Hier sind 20 Mitglieder der hannoverschen Ritterschaft eingetroffen, die die Leichenwache am Sarge des Prinzen übernehmen.

Karlsruhe, 28. Mai. Der Vorsitzende des Landesverbandes bad. Pfadfinder erhielt von seinem hohen Protektor folgendes Telegramm aus Gmunden: „Professor Fischer-Karlsruhe. Dem bad. Landesverband und Gesamtverband der Pfadfinder Karlsruhes senden wir unseren wärmsten Dank für Ihre so freundlich empfundene Anteilnahme.“

Der Nachfolger des Freiherrn von Wangenheim.

Mp. Berlin, 27. Mai. (Privat.) Für den Gesandtenposten in Athen ist, wie die „Mitt.-pol. Kor.“ hört, der Gouverneur v. D. Freiherr v. Rechenberg in Aussicht genommen.

Der frühere Gouverneur von Ostafrika, der zuletzt als General-Konful in Warschau diplomatisch tätig war, sollte eigentlich nach Teheran gehen. Dieser Wahl haben sich jedoch gesundheitliche Bedenken entgegengestellt. Das Klima in Persien zeigt teilweise die gleiche, für Europäer gefährliche Artung, die den Freiherrn v. Rechenberg veranlaßt hat, um Enthebung von seiner Stellung in Dar-es-Salaam zu bitten.

Seit seiner Rückkehr aus Afrika wohnt Freiherr v. Rechenberg in Berlin.

Schweiz. Zum Besuche Kaiser Wilhelms.

Bern, 25. Mai. Der Bundesrat beschloß, das Anerbieten der Frau Ritter-Bodmer in Zürich, welche ihre Villa Wendenhof dem deutschen Kaiser anlässlich seines Besuchs im Herbst zur Verfügung stellt, mit Dank anzunehmen. Der Kaiser wird die ersten zwei Tage dort übernachten, die zwei folgenden Tage in Interlaken Quartier nehmen, wo ihm das Hotel Viktoria eingeräumt wird.

Italien. Das Wahlreformgesetz angenommen.

Rom, 25. Mai. In der Deputiertenkammer wurde heute das Wahlreformgesetz angenommen.

Der Berichterstatter Verolimi dankte allen Abgeordneten für ihre Mitarbeit an dem Gesetz und beglückwünschte Ministerpräsident Giolitti zu der Einbringung und Annahme einer so bedeutenden Reform. Er wünschte, daß die von der Kammer an die Ausdehnung des Wahlrechts geknüpften Hoffnungen auf einen neuen Fortschritt, eine neue Blüte und ein weiteres Wohlergehen Italiens sich erfüllen möchten.

Portugal. Schwere Ausschreitungen.

Lissabon, 27. Mai. (Tel.) Vor dem Gerichtshof, der die Verurteilung aburteilen hatte, ereigneten sich ernste Zwischenfälle.

Die Menge griff die Jungen an und verletzete mehrere von ihnen schwer sowie auch einige der abzurteilenden Monarchisten. Soldaten mußten den Gefängniswagen mit blanker Waffe verteidigen. Unterwegs wurde jedoch der Wagen von der Menge angehalten und umgestürzt. Schließlich mußten Soldaten den Wagen besetzen, um die Volksmenge zu verhindern, ihn zu zerstören.

Oesterreich-Ungarn. Zu den Straßenunruhen in Budapest.

Budapest, 27. Mai. (Tel.) Die Opfer der Arbeiterunruhen wurden unter einer Teilnahme einer nach vielen Tausenden zählenden Arbeitermenge zu Grabe getragen.

Die Justizpartei ließ sich durch den Abgeordneten Belauni und Gyoerffy vertreten. Nach der kirchlichen Zeremonie hielt

der Arbeiterführer Belauni die Trauerrede, worauf die Menge sich in größter Ordnung zerstreute.

Budapest, 28. Mai. Wegen verschiedener Ausschreitungen bei den letzten Demonstrationen wurden weitere 34 Personen verhaftet. Vom Staatsanwalt ist gegen 15 Personen Anklage erhoben worden.

Rußland. Pflichtvergeßene Beamte.

Petersburg, 25. Mai. Das erste Departement des Reichsrates ordnete an, daß gegen den früheren Gehilfen im Ministerium des Innern, Kurlow, den Vize-Direktor des Polizeidepartements, Weregine, den Chef der Geheimpolizei in Kiew, Kusjabko und den Obersten Spiridowitsch die gerichtliche Untersuchung wegen Vernachlässigung der Amtspflichten eingeleitet wird.

Amerika.

Newport, 25. Mai. Wie aus Santiago gemeldet wird, hat eine Bande bewaffneter und berittener Reiter die Plantage Estilo, 15 Meilen von Santiago entfernt, überfallen und eine Anzahl Pferde, sowie eine Menge Vorräte mitgenommen.

Die Unruhen in Mexiko.

Mexiko, 25. Mai. Von der Familie Gutierrez, die Deutsche in Coahuila ermordete, wurden zwei weitere Mitglieder gefaßt und in der Stadt Mexiko ins Gefängnis gebracht.

Mexiko, 25. Mai. Nach dem hauptsächlich durch einen Artilleriekampf erfochtenen Siege bei Mellano waren die Regierungstruppen die Aufständischen auf Jimenez zurück.

Mellano, 25. Mai. Wie gemeldet wird, betrug in der Schlacht bei Mellano die Verluste Drozcos, der über etwa 8000 Aufständische verfügte, annähernd viertausend Mann, 2000 entflohen in Unordnung. General Suarez sprach die Absicht aus, den Kampf mit allen Kräften fortzuführen.

Die Karlsruher Pferderennen.

Karlsruhe, 27. Mai. Die Karlsruher Pferderennen bewegen sich in aufsteigender Linie. Mit kluger Berechnung haben die Herren des Karlsruher Reitervereins die Frühjahr- und Herbstrennen zu einer zusammenliegenden zweitägigen Veranstaltung ausgestaltet, um dadurch das Interesse der Ställe und auch des Publikums mehr wach zu rufen.

Der Sport des ersten Tages konnte in jeder Hinsicht befriedigen. Setzte auch der Tag weniger hoffnungsvoll ein, indem zum Eröffnungsfah-Rennen nur drei Pferde gestallt wurden, von denen schließlich nur zwei über die Bahn gingen.

Das Eröffnungsfah-Rennen sah Herr W. Blatt's Samiel unter Leutnant Herrmann als Sieger, der sich im zweiten Rennen, dem Eitlinger Hürden-Rennen mit seinem eigenen Pferde La Patiniere unter 8 Konkurrenten ebenfalls den Sieg sicherte.

Beim Korps-Jagd-Rennen stellten sich neun Pferde dem Starter. Das Rennen bot ein wechselvolles Bild. Bucephalus und Onkel brachen aus, konnten aber immerhin noch Plätze belegen.

Am Totalisator wurde eifrig gemettet, sodas zeitweise die wenigen Schalter nicht alle Wettetifrigen befriedigen konnten. Die Kennleitung würde vielen Wünschen entsprechen, wenn sie die Totalisatorquoten auch auf den Tribünenplätzen anschlagen ließe.

Die Rennen, die ohne jeden Unfall verliefen, waren gegen 6 Uhr beendet und nahmen im einzelnen folgenden Verlauf:

I. Eröffnungsfah-Rennen. Ehrenpreis gegeben von Herrn Kommerzienrat Sinner dem siegenden Reiter, und garantiert 1100 Mark; hiervon 800 Mark dem ersten, 200 Mark dem dritten Pferde.

II. Eitlinger-Hürden-Rennen. Ehrenpreis gegeben vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe dem siegenden Reiter, und garantiert 1100 Mark; hiervon 800 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde.

Rennen leicht. Das siegende Pferd wurde für 3250 Mark vom Besitzer wieder zurückgekauft. Totalisator: Sieg: 27:10; Platz: 17, 33, 21:10.

III. Halbblut-Jagd-Rennen. Ehrenpreis gegeben vom Badischen Automobilklub in Karlsruhe dem siegenden Reiter, und garantiert 800 Mark (wovon 400 Mark von der Stadt Karlsruhe gegeben); hiervon 500 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde.

IV. Großherzog-Friedrich-Rennen. Ehrenpreis des Großherzogs von Baden dem siegenden Reiter, und garantiert 2000 Mark (wovon 1000 Mark vom Union-Klub gegeben); hiervon 1400 Mark dem ersten, 450 Mark dem zweiten, 150 Mark dem dritten, 100 Mark dem vierten Pferde.

V. Korps-Jagd-Rennen. Ehrenpreis des kommandierenden Generals des 14. Armeekorps dem siegenden Reiter, garantierte Ehrenpreise den Reitern des zweiten und dritten Pferdes. Für Chargenpferde und Dienstpferde im Besitz und zu reiten von Offizieren des 14. Armeekorps. Distanz ca. 3000 Meter.

VI. Mühlburger Jagd-Rennen. Ehrenpreis gegeben vom dem Oberhofschloßhauptmann Frhr. v. Seidenstedt dem siegenden Reiter und garantiert 700 Mark; hiervon 500 Mark dem ersten, 150 Mark dem zweiten, 50 Mark dem dritten Pferde.

Hochwasser-Nachrichten.

Konstanz, 25. Mai. Infolge des anhaltenden Regens steigt der Bodensee rapid weiter. Innerhalb der letzten drei Tage stieg das Wasser von 404 auf 455 Zentimeter.

hd Wien, 25. Mai. Der seit 36 Stunden herzhafende anhaltende Regen hat eine große Hochwassergefahr hervorgerufen. Die Flüsse sind rapid im Steigen begriffen und haben vielfach die Ufer überschwemmt.

Große Ueberschwemmungen in Ungarn.

P.C. Budapest, 27. Mai. (Privat.) Große Gebiete Ungarns sind durch ungeheure Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Ramentlich sind die Täler des Szamos, Maros und Temes hart mitgenommen worden.

Fast hunderttausend neue Meldungen über Hochwasserbeschäden ein. Der Egereger-Bach ist aus seinen Ufern getreten. Die Drifschiff-Festfestege und Jibot sind vollständig unter Wasser.

P.C. Budapest, 27. Mai. (Privat.) Immer neue Hochwasser kommen aus dem Ueberschwemmungsgebiet. Infolge anbauender Regengüsse ist der Szamos-Fluß über die Ufer getreten und hat große Verwüstungen angerichtet.

Mütter gebt Kindern

in der Entwicklung von Zeit zu Zeit BIONO. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. s. w. das Paket ca. 1/2 Kilo 3 Mark.

Advertisement for PIANOS, featuring 'In PIANOS findet mein Spezial-Modell in billiger Preisliste...' and 'Johs. Schlaile, Karlsruhe i. B., Douglasstrasse 24.'

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien mit Billetten zu Originalpreisen fahren will, wende sich an Friedrich Kern, General-Vertreter für Baden und Elsas-Lothringen in Karlsruhe, Kattfriedrichstraße 22.

Wir hatten Gelegenheit, von einem grossen Hutfabrikanten zirka

850 Stück **Hutformen** grössten- teils bis fast **ein Drittel**

unter den bisherigen regulären Preisen einzukaufen und bringen diese Hüte zu nachfolgenden billigen Preisen ab heute zum Verkauf:

Serie I jede Form Hutformen sonstiger Verkaufs- preis darunter bis 2.50 75	Serie II jede Form Hutformen sonstiger Verkaufs- preis darunter bis 3.50 145	Serie III jede Form Hutformen sonstiger Verkaufs- preis darunter bis 6.50 210	Serie IV jede Form Hutformen sonstiger Verkaufs- preis darunter bis 8.50 295	Serie V jede Form Hutformen sonstiger Verkaufs- preis darunter b. 12.00 375
Ein Posten einfach garnierte Damen-Hüte Wert bedeutend höher . Stück 145 195		Ein Posten moderne, grosse Sport-Hüte darunt. sonst. Ver- kaufspreis bis 8.50 295 350		

Ein Posten

Blumen, Ranken u. gebundene Piketts

regulärer Wert bedeutend höher

Sensationell billig!

Serie I jedes Pikett 25	Serie II jedes Pikett 48	Serie III jedes Pikett 75
-----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------

Sensationell billig!

Auf sämtliche garnierte Damen-Hüte

gewähren wir **25%** bis **50%** Rabatt.

Beachten Sie unsere Schaufenster. Verkauf so lange Vorrat.

Herm. Schmoller & Cie.

Bürstenwaren

kauft man vorteilhaft 317743

21 Erbprinzenstrasse 21

Lager in Schwämmen, Kämme und Türvorlagen.

Robert Feist, Bürstenfabrikant.

Butter.

Allerfeinste, mehrfach prämierte Molk.-Südrhm-Tafelbutter
empfiehlt und versendet täglich frisch zum billigsten Tagespreis

Gotthilf Lieb, Karlsruhe.

Größtes Butter-Spezialgeschäft am Platze 1369

Bestellen Sie

bei **Wilh. Schubert, Brennerpl., Freiburg i.**

ein köstliches **11443a**

Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.

(2 Flaschen mit 7.20 netto. Nachnahme.)

Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis versandt.

Apfelwein.

Sehr feines Aroma, als Frühjahrs-
trunk sehr zu empfehlen, pr. 3 Fd. 25 S.

Weißer Käse
(Bibelskäse).

sehr feines Aroma, als Frühjahrs-
trunk sehr zu empfehlen, pr. 3 Fd. 25 S.

feinster Rahm
pr. 3 Fd. 80 S. 7087*

Hygienische Milchverjüngungsaufheit
Gewicht 34, Telefon 1648.

Neue Ägypter

Speise-Zwiebeln
50 kg 6.80 S.

Speise-Kartoffeln,
inländische, gut kochende
50 kg 4.50 S.

beruht an Unbefanthe gegen
Nachnahme 3818a*

Franz Schnurr,
Singen, Amt Durlach.

Reinhardtquelle

das Nierenwasser!

Wirkungen einer Hauskur: 7028

Die ausserordentlich wichtige und folgenschwere Nieren-
arbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche
die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der
Eiweissgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und
Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche
die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden
ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen
ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen
beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren und Blase
werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein
Wohlfinden ein, welches früher nicht vorhanden war.

Man frage den Arzt Literatur versendet die

Direktion der Reinhardtquelle bei Wildungen

Reinhardtquelle erhältlich in Apotheken und Drogerien

Engroslager: **Bahn & Bassler, Karlsruhe. Tel. 255.**

+ Beinkranke +

welche an Krampfadern, offenen
Wunden, geschwoll. Füßen, nässen
u. trockenen Flechten leiden, behan-
delt nach bewährter Methode

Wilh. Oswald,

4837 Atelier für Fußpflege,
Kaiserstr. 94, neb. Post. Tel. 2084.
Sprechst. von 10-12 u. 2-7 Uhr.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren-
u. Frauenkleider, Stiefel, Hüte,
Gold, Silber u. Brillanten, Militä-
r-Uniformen, gebrauchte Wä-
ren, ganze Sandhäftungen, sowie
einzelne Möbelstücke und zahle
hierfür, weil das größte Geschäft,
mehr wie jede Konkurrenz. Geld
Diensten erbitte 4080

An- u. Verkaufsgeschäft
Tel. 2015. Marktgrafenstr. 22.

la. Braunschweiger Mehlwurff

aus bestem Rohmaterial hergestellt,
nur eigenes Fabrikat, empfiehlt zu
Biederkaufpreisen per Pfund
1.10, auf sämtl. Wochenmärkten.
Schweinefleischerei und Würstfabrik
C. Braun, Gerwigstraße 34
Telephon 1643 8556

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Mai 1912 gnädigt bewegen gefunden, dem Flußbauarbeiter Bernhard Gistler in Biberach die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlichen Preussischen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar: für den Orden der Ehrenkammer dritter Klasse; dem dienstituenden Kammerherrn Konstantin Grafen von Hennin; für den Kronorden dritter Klasse; dem dienstituenden Kammerherrn Götter von Ravensburg; für das Verdienstkreuz in Gold; dem Registrator Philipp Wind bei der Generaladjutantur; für das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens; dem Hofjournier Heinrich Seider und dem Schlossverwalter Wilhelm Heilmann; für die rote Adlermedaille; dem Hofoffizianten Franz Maier; für die Kronordenmedaille; den Hofkellern Martin Kraut und Gustav Kühner.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Mai 1912 gnädigt bewegen gefunden, den Bezirkt des evangelischen Pfarrers Wilhelm Schuster in Oberzimpfen auf seine Pfarrei zu genehmigen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. Mai 1912 gnädigt geruht, den Bahnhofsinspektor Friedrich Weber in Ettlingen auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. Mai 1912 gnädigt geruht, den Rechnungsrat Heinrich Weber bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. Mai 1912 gnädigt geruht, den Oberrevisor Karl Weber bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit auf 1. Juli d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Die Zoll- und Stenerdirektion hat unter dem 10. Mai 1912 den Finanzsekretär Gustav Gerlach in Konstanz nach Lörrach versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 1. Mai 1912 wurde Eisenbahnsekretär Joseph Burtard in Donaueschingen nach Titisee versetzt.

Vom badischen Landtag.

Karlsruhe, 28. Mai. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer hat den Gesetzentwurf, die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes betr., vom 20. Februar 1912, sowie den Antrag der Abg. Blümel und Gen., die Erstellung von Bahnverbindungen Titisee-St. Blasien und Oppenau-Griesbach betr., beraten und darüber den von Abg. Pfeffeler erstatteten Bericht erscheinen lassen. Nach dem Gesetze soll auf Rechnung des Staates eine Bahn von Titisee über Schluchsee nach St. Blasien als normalspurige Nebenbahn erstellt und betrieben werden. Die Kommission beantragt, die Kammer wolle a) dem Gesetzentwurf in der von der großh. Regierung vorgeschlagenen Fassung ihre Zustimmung erteilen; b) dazu ansprechen, daß die Linienführung dieser Nebenbahn von Titisee über Schluchsee nach St. Blasien als die endgültig festgesetzte zu betrachten sei; c) die Petition der Gemeindeverträge Bernau, Rengensthal und anderer, sowie die Petition der Gemeindeverträge St. Blasien und Schluchsee mit Genehmigung des Gesetzentwurfs für erledigt erklären; d) den Antrag des Abgeordneten Blümel und Gen. als mit der Genehmigung des Gesetzentwurfs, betreffend die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes, und durch die Einstellung der erforderlichen Mittel zur Vornahme von Vorarbeiten für die Fortsetzung der Renatalbahn von Oppenau nach Griesbach in das Baubudget 1912/13 ebenfalls für erledigt erklären.

Die Budgetkommission der Zweiten Kammer hat das Spezialbudget der großh. Oberrechnungskammer sowie die Denkschrift der Oberrechnungskammer beraten und beantragt, das Spezialbudget zu genehmigen und die Denkschrift für unbeanstandet zu erklären.

Ueber den Gesetzentwurf, die Kammerunterstützungsbefugnisse betr., hat die Kommission für Justiz und Verwaltung den Bericht fertiggestellt. Die Kommission beantragt dem Gesetze mit folgenden Veränderungen zuzustimmen: 1. § 4 Abs. 4 erhält folgende Fassung: „Wenn die Witwe 30 oder mehr Jahre jünger war als das verstorbene Mitglied, so mindert sich die Witwenunterstützung bei einem Altersunterschied von vollen 30 bis 35 Jahren um ein Zehntel, von mehr als 35 Jahren — aber nicht über 40 Jahren — um zwei Zehntel, von mehr als 40 Jahren um drei Zehntel. Der Betrag der Witwenunterstützung wird aus diesem Anlaß nicht gekürzt.“ 2. § 5 Abs. 2 erhält folgende Fassung: „Die Witwenunterstützung beträgt für jedes Kind jährlich 1. wenn und solange die Witwenunterstützung bezahlt wird, 50 Mark, bei mehr als 5 bezugsberechtigten Kindern ein Kopfteil aus 250 Mark, bei mehr als 5 bezugsberechtigten Kindern ein Kopfteil aus 500 Mark.“

Das Müllheimer Eisenbahnunglück vor Gericht.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Anber. Nachdr. verb. X. H. Freiburg, 25. Mai. Nach Eröffnung der Sitzung wurde zunächst der telegraphisch geladene Referent Herr Stier aus Karlsruhe vernommen.)

Der Zeuge hatte im März 1910 mit dem Lokomotivführer Reinhardt Differenzen, wobei der Führer ihn beschimpft habe. Darüber habe er sich bei der vorgesetzten Behörde beschwert. Er sei deshalb vom Fahrdienst in die Werkstatt versetzt worden. — Sachv. Wohlfaht gibt, als Zeuge vereidigt, kund: Stier war zuerst dem Lokomotivführer Dietrich zugeteilt, mit dem er Differenzen bekam. Beide führten bei ihm Beschwerde. Um der Sache ein Ende zu machen, wurde Stier zu Reinhardt versetzt. Doch auch hier tat es nicht lange gut. Beide kamen wiederholt beschwerend zu ihm. Aufgrund der Untersuchung kam Zeuge zu der Überzeugung, daß der Grund der Differenzen in dem unbotmäßigen Verhalten des Heizers Stier lag. Redner hat beide ermahnt. Als die Reibungen trotzdem nicht aufhörten, machte er der Sache ein Ende und versetzte Stier in die Werkstatt, weil er ihn für den Beruf nicht für geeignet hielt. Der Zeuge hält es für seine vornehmste Pflicht, ungeeignete Elemente aus dem Heizer- und fahrdienstlichen Lokomotivführerbetrieb fernzuhalten. — Bert. Freihaus fragt, ob die Differenzen Stiers mit Dietrich nicht daher rührten, daß der Heizer den Führer gemeldet hatte, weil dieser betrunken in den Dienst kam, was Stier bejaht. — Zeuge Wohlfaht entgegnet, daß es Pflicht des Heizers ist zu melden, wenn der Führer betrunken in den Dienst kommt. Es sei jedoch im vorliegenden Fall durch keine anderen Zeugen am Baseler Bahnhof bestätigt worden, daß Trunkenheit vorlag. Sie wurde nicht erwiesen. Dagegen hatte man den Eindruck, daß Stier den Führer lediglich denunzieren wollte. Bestätigt wurde der Heizer, weil er sich damals schon ungehörig benommen hatte. Auch Dietrich sei bestraft worden, aber nicht wegen Trunkenheit. — Staatsanwalt: Belommt ein Heizer einen Vorwurf, wenn er einen Führer zu Recht wegen Trunkenheit anzeigt? — Zeuge Wohlfaht: Nein, im Gegenteil; es ist seine Pflicht. — Sachv. Bertram macht auf die bestehenden Vorschriften aufmerksam. — Zeuge Wohlfaht hebt noch hervor, Stier hätte den Führer im Falle seiner Trunkenheit sofort beim Fahrdienstleiter melden müssen. — Bert.: Es darf doch ein Führer nicht betrunken in den Dienst kommen, das wäre ja Wahnsinn. Im übrigen könne er nicht verstehen, was die Sache Stier mit dem vorliegenden Falle zu tun habe. Die Ladung des Zeugen sei jedenfalls

ein weitgehendes Entgegenkommen gegenüber der Verteidigung gewesen.

Sachverständigen-Gutachten.

Prof. Dr. Bumle (Psychiater) führt u. a. ungefähr aus: Was den Lokomotivführer Platten angeht, so ist zunächst allgemein nach den Zeugenaussagen zu bemerken: Der vor einigen Jahren erlittene Ohnmachtsanfall konnte keine nachteiligen Folgen haben. Wichtig ist die von einigen Zeugen erwähnte Aufgereiztheit und Reizbarkeit. Soweit einige dienstliche Unfälle bezw. Unregelmäßigkeiten, Alkohol urfänglich in Frage kommt, läßt sich heute nicht mehr feststellen. Ueber die eigenen Beobachtungen bei der Untersuchung in der psychiatrischen Klinik führte Prof. Dr. Bumle aus: Platten machte den Eindruck eines über sein Alter hinaus aussehenden Mannes. Genaue Untersuchungen auch in der Poliklinik hatten ergeben, daß wesentliche Veränderungen des Blutkreislaufs nicht vorliegen. Nach der psychischen Seite stellt der Sachverständige eigenständige Stimmungen fest, wie stumpfe Gleichgültigkeit, Abwesenheit jeglicher Gefühlsäußerungen, aller Affekte. Diese Erscheinungen seien zweifellos auffällig. Eingehende Untersuchungen über die Opfer des Unglücks u. a. m. zeitigten ebenfalls keine stärkere innere Erregung. Dagegen zeigte sich häufig jähliche, polternde Gereiztheit. Jedem etwas aber, was für eine stärkere Gemütsbewegung sprechen würde, wurde nicht wahrgenommen. Platten ist ein Mann von mehr als durchschnittlicher Begabung, weiß sich geschickt auszudrücken und zeigt eine klare, treffende Beurteilung aller in seinen Gesichtsfeld kommenden Dinge. Nicht ganz normal sei sein Gedächtnis bezüglich der Aufnahmefähigkeit neuer Dinge technischer und anderer Art. Während der Untersuchung hat Platten über Schlaflosigkeit geklagt und es ist in der Klinik mit allen Mitteln nicht gelungen, einen mehr als fünfständigen ununterbrochenen Schlaf bei Platten zu erreichen. Seit seiner Gehirnerkrankung (1903) will Platten ein anderer sein. Aus seinen Beobachtungen kommt Prof. Bumle zu dem Schluß, daß Platten an Arteriosklerose leidet, die bei Männern dieses Alters häufig ist. Die Erscheinungen der Schlaflosigkeit lassen auf Gehirnarteriosklerose schließen. Von chronischem Alkoholismus könne bei Platten nicht gesprochen werden. Der Sachverständige äußert sich dann näher über die Grade der Gehirnerkrankung und kommt zu der Feststellung, daß bei Platten ein sehr leichter Fall vorliege. Die Ohnmacht und Schwindelanfälle seien Folgeerscheinungen dieser Erkrankung. Wäre nun eine solche Erscheinung bei Platten auf der Fahrt von Basel nach Müllheim am 17. Juli v. J. eingetreten, dann wäre der Führer umgefallen oder zusammengebrochen. Das ist aber nicht der Fall gewesen. Nach dem aus der Beweisaufnahme für den Sachverständigen vorliegenden Tatsachenmaterial war Platten in den letzten Tagen vor dem Unglück mehr als sonst im Dienst angestrengt, dazu kam eine durchschnittliche Sommertemperatur und endlich der Alkoholgenuß (Sonntag und Montag 156 Gramm) und das Fehlen der Nachtruhe. Freilich läßt der Sachverständige die Frage offen, ob Platten im Falle des Aussetzens weniger müde gewesen wäre. Der Alkoholgenuß habe die Schlaflosigkeit erhöht und die Widerstandsfähigkeit vermindert. Auch die Frage, ob Platten nicht eingeschlafen wäre, wenn er keinen Alkohol genossen hätte, läßt der Sachverständige offen. Redner äußert sich dann über die Art der Bewußtseinsstrübung bei Platten im Augenblick des Unglücks. Als er nicht bremste, war es zweifellos bewußtlos. Hier trafe der § 51 A. St. R. G. B. (Straflosigkeit) zu. Für die Verantwortlichkeit Plattens ist aber maßgebend der Augenblick, da er dem natürlichen Schlafbedürfnis auf der Maschine nachgegeben hat. Wenn Platten sich im Augenblick der Katastrophe in einem Zustande der Ohnmacht infolge seiner Krankheit befunden hätte, wären die Beratungen mit dem Heizer unmittelbar nachher unentbehrlich. Bei dem Schlafbedürfnis waren allerdings pathologische Momente mitbestimmend.

Der Sachverständige kommt zu folgendem Schluß: Der Strafausschließungsgrund des § 51 des Strafgesetzbuchs liegt nicht vor. Platten ist strafrechtlich verantwortlich. In dem Augenblick, in dem Platten dem Schlafbedürfnis nachgegeben hat, habe er sich weder in einem Zustande von Bewußtlosigkeit noch krankhafter Störung der Gestaltlichkeit befunden, durch den seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen wäre. Er hätte darum den Heizer auf seinen Zustand aufmerksam machen müssen. Dagegen sei die Widerstandsfähigkeit Plattens gegen den Schlaf im allgemeinen und im besonderen durch pathologische Momente beeinträchtigt gewesen. — Die Frage des Staatsanwalts, ob der Angeklagte ohne Alkoholgenuß widerstandsfähiger gewesen wäre gegen den Schlaf, vermag der Sachverständige weder zu bejahen, noch zu verneinen. Sicher sei nur, daß der Alkoholgenuß im gegebenen Fall schädlich wirken konnte. — Bert.: Herr Sachverständiger, können Sie vom medizinischen Standpunkt aus sagen, daß Platten für den Schlaf auf der Maschine verantwortlich zu machen ist? — Sachv. Wohlfaht: Ja. Der Schlaf war normaler Art, doch ist bei Platten die Sache insoweit verschoben, als die Möglichkeit des Einschlafens durch seine Krankheit und den Alkoholgenuß gesteigert wurde. — Die Frage des Bert. Sachv., ob Platten vorzusehen konnte, daß er die Widerstandsfähigkeit gegen den Schlaf verlieren würde, vermag der Sachv. nicht zu beantworten, da sie sich der Feststellung entziehe. Die weitere Frage des Verteidigers Sachv., ob es nicht Leute gibt, die der Meinung seien, sich durch Alkoholgenuß widerstandsfähiger zu machen oder zu erfrischen, bejaht der Sachverständige. Er betont aber, daß im gegebenen Fall eine derartige Wirkung wohl kaum anzunehmen sei.

Erklärung des Vorsitzenden.

Vor Schluß der Sitzung erklärt der Vorsitzende: Nach einer Mitteilung des Sachv. Wohlfaht soll im Landtag geäußert worden sein, es sei hier in der Gerichtsverhandlung festgestellt worden, daß sich das Unglück nicht ereignet hätte, wenn auf den badischen Bahnen der Schweizer Dienst für das Personal eingeführt gewesen wäre. Sollte diese Äußerung, was er nicht glaube, wirklich gefallen sein, so erkläre er unter der Reserve, die er vor der Urteilsfällung bewahren müsse, ausdrücklich, daß sie nicht den Tatsachen entspreche. Eine derartige Feststellung sei weder hier in der Verhandlung getroffen worden, noch laß sich hier Vorgetragen einen Schluß in dem angegebenen Sinne zu. Mit dieser Feststellung müsse er sich beschränken, da das Urteil noch nicht gefällt und ihm darum eine gewisse Reserve auferlegt sei. Die Sitzung wurde gegen 1 Uhr abgebrochen und die Weiterverhandlung auf Mittwoch, 29. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr vertagt. Es soll dann zunächst der Sachverständige Baurat Fuchs das endgültige Gutachten abgeben, worauf die Plädoyers beginnen werden.



Geschäftliche Mitteilungen.

Rudolf Gerde in Potsdam, Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers, hat hierseits bei Jean Kiehl, Hoflieferant, Kaiserstraße 150, Viktor Merle, Kaiserstraße 160, und Herrn. Munding, Kaiserstraße 110, eine Verkaufsstelle seines berühmten Ambrosia-Brottes nach Professor Graham, Ambrosia-Schnitten-Pumpernickels, Ambrosia-Cakes u. Potsdamer Zwiebels, worauf besonders die Herren Ärzte aufmerksam gemacht werden.

Briefkasten.

N. 5: Das mitgeteilte Testament ist formell in Ordnung, aber aber zur Beilegung von Zweifeln noch für den Fall der Nachkommenschaft zu ergänzen oder zu berichtigen.

J. Sch. in D.: Der Mieter kann beim Weggang Einrichtungen, mit denen er die Mietfläche oder die zugehörigen Räume versehen hat, unter Wiederherstellung des früheren Zustandes entfernen. Er kann dies auch nach dem Weggang tun, hat aber in diesem Fall auf den Erlös des Vermieters vorher Sicherheit für den mit der Wegnahme verbundenen Schaden zu leisten. Gemächte, Blumen usw. aus dem zugehörigen Garten können unter diesen Voraussetzungen entfernt werden.

Beilegung erledigt: N. 5. in G.

N. 2. J. M.: Der Vermittlungsgang kann beim Mangel eines Vereinbarung über die Mäktergebühr die tagmäßige oder beim Nichtbestehen einer Lage die übliche Gebühr verlangen. Bei Häuservermittlung ist eine Vermittlungsgebühr von 1 Prozent üblich.

N. A. M.: Zur Festlegung des vertragsmäßigen Güterrechts ist notarielle Beurkundung erforderlich. Wird ein Ehevertrag nicht errichtet, so tritt das gesetzliche Güterrecht ein, bei dem es ein Vermögensvermögen nicht gibt. In dem Vermögen der Frau (mit Ausnahme des Vorbehaltsvermögens) steht dem Mann die Verwaltung und Verfügung zu, die Erträge des Vermögens und die Arbeitserträge gehören in der Regel dem Mann, an der Erbschaft hat die Frau also keinen Anteil.

N. 2. D.: Wenden Sie sich mit einer Darstellung der Verhältnisse an das dortige Bezirksamt um Abhilfe. Wir halten Ihre Beschwerde für begründet.

N. P. in G.: Schutzvorschriften, in der angefragten Richtung bestehen nicht, derartige Schutzmaßnahmen sind auch nicht üblich, immerhin aber sind die nötigen Sicherheitsanordnungen bei gefährlicheren Arbeiten für das Dienstpersonal zu treffen oder diese Arbeiten in der gefährlicheren Art gänzlich zu unterlassen, wenn die Gefahr abgemindert werden soll.

N. B., Wiesloch. Zur Zeit besteht in Karlsruhe Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe. Die Läden dürfen Sonntag nur von 11 bis 1 Uhr geöffnet werden. In den Monaten Mai bis mit September sind sie den ganzen Tag zu schließen. Verschiedene Ausnahmen bestehen für das Lebensmittelgewerbe.

Munder Tisch, Wänschof. Militärpersonen, wogu auch Gendarmen gehören, sind nicht wahlberechtigt.

N. M. in B. 1 Kbcm Wasser beansprucht 1280 Kbcm als überhöhter Dampf von 273 Grad Celsius und bei einem Druck von 1 Atmosphäre (1 kg/cm²). Bei 2 Atmosphären (sonst wie vorstehend) wird der Raum nur 640 Kbcm betragen, bei 3 Atmosphären nur 426 Kbcm.

N. G. in D. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an die Ortsgruppe Karlsruhe des „Bund der Deutschen für Jugendwanderer, Karlsruhe-Brühl 18, H.

Kothenkirchen i. B. ist ein Dorf in der sächsischen Kreishauptmannschaft Zwickau (Amtshauptmannschaft Auerbach) mit ungefähr 1700 Einwohnern. Als Zeitung käme in Betracht die Auerbacher Zeitung in Auerbach i. B. oder eine der in Plauen i. B. erscheinenden größeren Tageszeitungen.

Auskünfte in Lotterie-Angelegenheiten (ohne Gewähr).

S. E. M. in D. Los Nr. 85598 hat in der Mannheimer Marti-Lotterie nichts gewonnen.

Alter Abonent A. P., hier. Das Bevilacqua la Raja 10 Lire-Los Serie 8029 Nr. 56 ist noch nicht gezogen worden.

H. W., Erfingen. Ihr Sachsen-Meininger 7 Fl.-Los Serie 2595 Nr. 24 wurde noch nicht gezogen.

N. J. in D. Das Los Nr. 17548 der X. Baden-Badener Geld-Lotterie hat nichts gewonnen.

Abonent M. E., hier. Von Ihren Losen ist das Benediger 30 Lire-Los Serie 13586 Nr. 15 am 31. Dez. v. J. mit 30 Lire gezogen worden, das andere Benediger, sowie das Mailänder 10 Lire-Los wurden nicht gezogen.

A. Sch. in B. Auf das Los Nr. 77324 der Hess. Kreuz-Lotterie fiel kein Gewinn.

H. B. in Glah. Auf die Nr. 107977 der Straßburger Münster-Lotterie fiel kein Gewinn.

N. F. Nr. 101849 in der Mohlfahrts-Lotterie hat keinen Gewinn gezogen.

„Aminius“. Die Frankfurter Pferde-Lose Nr. 66219, 66220 und 66221 hatten keinen Gewinn.

Langjähriger Abonent in Basel. Das Bad. Rote Kreuz-Los Nr. 21681 hat nichts gewonnen.

N. St. in R. Die beiden Lose (Sachsen-Meininger 7 Fl. Serie 9559 Nr. 12 und Bad. 100 Tpl.-Los Serie 1750 Nr. 87477) sind noch nicht gezogen worden.

H. W., Erfingen. Das Sachsen-Meininger 7 Fl.-Los, Serie 2595 Nr. 24, wurde noch nicht gezogen.

Frau G. in J. Das Altenerburger Los Nr. 20 313 ist ohne Gewinn geblieben, das Mailänder 10 Lire-Los, Serie 4810 Nr. 5, wurde bis jetzt noch nicht gezogen.

J. R. Muggensturm. An dieser Stelle, wie auch im allgemeinen Teil haben wir schon wiederholt vor der Beteiligung an den angefragten Losen. Staatslosen gewarnt, da die Chance fast nichts bietet und die Veranlasser meist vom Strafrecht verfolgt und von Stadt zu Stadt sich verziehende Schwindler sind, die von jedem Mitspieler der Kriminalpolizei bezw. der Staatsanwaltschaft namhaft gemacht werden sollten.

Fortlaufende Kontrolle und Einlösung von Poststempeln und Wertpapieren besorgt Bankgeschäft Carl Gäh, Karlsruhe, Hebelstr. 11.

Bäder und Sommerfrischen.

Freudenstadt im Schwarzwald. Ueberreich an Naturgenüssen und Waldesfrische ist der Höhenort Freudenstadt, die zugängliche Fels- und Erholungsstätte für Herrentouristen und Hebesuchende, wieder mit einer Reihe von Neuschöpfungen, nämlich Kläranlage, Kanalsation u. in die Saison 1912 eingetreten. Auf beherrschender Höhe, 740 Meter, schweift der Blick von der jungen Bergstadt mit ihrer Seltensbauart (Quadrat und Rundbögen) hinab in die Täler und hinüber auf die blauen Berge der Schwab. Alb. Durch eine außerordentlich rege Bautätigkeit 1911/12 gegen 15 neue Villen und Logierhäuser, ist fortgesetzt für neue Unternehmungen gesorgt, so daß die leistungsfähige Frequenz von 9000 Kurgästen wieder eine wesentliche Steigerung erfahren dürfte. Für die 28 Mann starke Kurkapelle wird zur Zeit ein zweiter Musikpavillon mit Wandelhalle beim Kurtheater in der Kniebisvorstadt erbaut. Außer nach Baden-Baden und nach dem Kniebis gehen heuer 2 neue Kraftwagenverbindungen nach dem Kniebis und nach Bad. Rippoldsau.

Der Schweizerische Kurort Wolfenschießen bei Luzern und in der Nähe des Vierwaldstättersees darf sich rühmen, ein Hotel großen Stiles zu besitzen, das nach dem währschafsten Prinzip arbeitet: billig und doch gut. Wir meinen das sehr komfortable Familien-Hotel „Eintracht“, das sich namentlich in Deutschland nicht durch eine pompöse Fassade, sondern durch vorzügliche Verpflegung und Bewirtung auszeichnen Bekannten- und Gästebücher erworben hat. Große eigene Waldungen und ausgedehnte Park- und Gartenanlagen mit Weiser, ein Lawn-Tennisplatz und Hippodrom moderne Kinematograph steht zur Verfügung der Kurgäste. Kein Wunder, wenn im Laufe des Sommers hunderte von Sommerfrischlern dort zusammenströmen, um einerseits die Vorzüge dieses Hotels zu genießen und andererseits im herrlichen, alpinen Tüpfel von Engelberg in reinster Luft genussreiche Ferien zu verbringen.

Kurzwaren

Dienstag bis einschl. Freitag.

Im Lichthof und den Abteilungen:

Soweit Vorrat.

Nadlerwaren

- Nähnadeln „Electra“ Drief = 25 Stück 4 ⚡
- Nähnadeln „Olly“ Drief = 25 Stück 6 ⚡
- Nähnadeln „Conic eyed“ Drief = 25 Stück 9 ⚡
- Stechnadeln, Eisen Drief = 200 Stück 4 ⚡
- Stechnadeln mit Glasknopf Drief = 100 Stück 4 ⚡
- Stahlstechnadeln in Blechdosen 50 Gramm 15 ⚡
- Stahlstechnadeln in Blechdosen 100 Gramm 27 ⚡
- Maschinennadeln für Singermaschinen Duzend 18 ⚡
- Maschinennadeln für Kingsfisher Duzend 45 ⚡
- Sicherheitsnadeln „Ich helfe Dir“ Drief 6 ⚡
- Lockennadeln „Prinzess Viktoria“ 10 Driefe 25 ⚡
- Haarnadeln „Mohrenkopf“ Drief = 35 Stück 6 ⚡
- Haarnadeln „Sreya“ Drief 7 ⚡
- Haarnadeln, mit Seide umspinnen Drief 8 ⚡
- Haken und Haftern, schwarz Paket 2 ⚡
- Haken und Haftern, Messing verfilbert Paket 6 ⚡
- Aluminium-Schieber Stück 4 ⚡
- Korsett-Einlagen Paar 50 ⚡

Druckknöpfe

- „Hate“, rostfrei, mit Feder Dhd. 4 ⚡, 12 Dhd. 45 ⚡
- „Lizian“, prima Qualität Dhd. 8 ⚡, 12 Dhd. 90 ⚡
- „Koh-i-noor“ m. wertvoll. Coupons Ds. 13 ⚡, 12 Dhd. 1.45
- Druckknopfband „Nie-auf“ für Blusen Mr. 45 ⚡ 55 ⚡

Schweißblätter

- Erkot, Erkot mit Gummiplatte, Satist, waschbar Paar 10 ⚡ 15 ⚡ 25 ⚡ bis 60 ⚡
- Auswechselbare Schweißblätter besonders praktisch für Waschblusen Paar 75 ⚡ 95 ⚡ 1.25

Kragenstützen

- Kragenstützen, Celluloid, doppelt 12 Dhd. 40 ⚡
- Kragenstützen mit polierter Kante Dhd. 7 ⚡, 12 Dhd. 80 ⚡
- Kragenstützen „Spiral“ mit Seide umspinnen Dhd. 25 ⚡
- Kragenstützen „Vesta“ auswechselb., f. Waschblusen Dhd. 25 ⚡

Bandwaren

- Nachtband, schwarz und weiß Stück = 3 Meter 16 ⚡
- Bleiband zum Beschweren von Kleidern, Meter 12 ⚡ 20 ⚡
- Tailenverschlüsse Stück 6 ⚡
- Tailenverschlüsse mit Fischbein Stück 7 ⚡ 10 ⚡
- Niederband 4-8 cm breit, je nach Breite Meter 20 ⚡ 35 ⚡
- Hohlband für Fischbein 10 Meter 40 ⚡
- Halbleinenband, alle Breiten 4 Stück 10 ⚡
- Tailenstäbe, schwarz, weiß, grau Duzend 10 ⚡
- Lamalihe für suffrete Röcke Meter 7 ⚡
- Samtstoff „Allewetter“ ständiger Preis Meter 45 ⚡
- Samtstoff „Bella“ mit Mohairfäse Meter 32 ⚡
- Schuhnestel, gute Ware Duzend 14 ⚡ 22 ⚡
- Schleifsenfentel, breit Paar 20 ⚡
- Kockgurt, rund gewebt Meter 20 ⚡
- Zentimetermaße Stück 4 ⚡ 8 ⚡
- Sternzwirn, Genschwis Stern 6 ⚡
- Hestgaen, roh 50 Gramm 14 ⚡ 20 Gramm . . . 5 ⚡

Wäsche-Monogramme

- bester Esah für Handarbeit
- „Favorit“ Dhd. 25 ⚡ „Cotso“ Dhd. 35 ⚡
- Einzelne Buchstaben Dhd. 30 ⚡

Knöpfe

- Fantasia- und Perlmutternöpfe für Blusen Karte = 1 Dhd. 15 ⚡ 30 ⚡
- Perlmutterknöpfe für Mäntel Karte = 1/2 Dhd. 25 ⚡
- 1 Posten Jet-Knöpfe Dhd. 10 ⚡ 25 ⚡

Strumpfhalter

- Strumpfhalter, starker Gurt Paar 35 ⚡
- Strumpfhalter, Rüsengummi Paar 28 ⚡ 35 ⚡ 60 ⚡
- Kinder-Strumpfhalter Paar 25 ⚡

Besätze

- Große Posten Wäsche-Besätze, Kleider-Besätze, Treffen Meter 5 ⚡ 10 ⚡ 25 ⚡ 45 ⚡ 65 ⚡ bis 2.25
- Reste und Coupons je nach Preislage 25 45 75 95 ⚡
- Borden, Zacken, Treffen u. Perlbordern jeder Coupon

Spitzen-Stoffe

- Spitzen-Stoffe, Tüll, weiß und ecru, für Blusen, Kleider u. Poffen Mr. 75 ⚡ 1.45 1.95
- Spitzen-Stoffe, Spachtel, weiß und ecru, für Blusen und Kleider Mr. 1.95 2.50
- Tüll-Stoffe, mit Kunstseide und Metallsäden Mr. 1.95 2.50
- Tüll-Volants, ca. 115 cm breit, für Kleider Mr. 5.50 7.50
- Valenciennes- und Torchon-Einsätze Mr. 3 5 10 15 ⚡
- Valenciennes-Spitzen und Einsätze Mr. 10 20 30 ⚡

- Büsten ohne Ständer . 4.00 mit Ständer . 5.80
- Rockgestell „Ideal“ 4.25
- Anfertigung von Stoffknöpfen Duzend 20 40 ⚡
- Uhrtaschen für Damen an jedem Rock zu befestigen St. 35 ⚡

Wohltuende
Motten-Essenz
ständiger Preis
Flasche 1.- 2.- 3.50

Hermann Tietz

Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe
Erbprinzenstrasse 31
Telephon Nr. 1526
empfiehlt sich für 7021

Diskontierung von Buchforderungen
zu kouranten Bedingungen, unter Wahrung strengster Diskretion.

8750
Eugen v. Steffella
Karlsruhe i. B.

Herren-Wäsche
Trikotagen, Socken
Kragen, Manschetten, Krawatten
Hemden nach Maß
A. H. Rothschild
Spezial-Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Kaiserstrasse 167. 7696.8.8.

Achtung!
Umzüge werden mit der Rolle u. Möbelwagen angenommen u. nur von geübten Fachleuten gut und billig ausgeführt. 318282
Sophienstr. 28, Stb., 3. St.

Deutsche Schäferhunde:
1 1/2 Jahre alter Rüde und 2 junge 10 Wochen alte hat billig zu verkaufen. 318033.3.3
Schäfer, zum „Sirtsch“, Ruckloch bei Heidelberg.

Schreibmaschinen-Arbeiten
Requisit-Abschriften, Verträge, Kundschreiben, Verbriefungen aller Art prompt und billig.
4101*
Adlerstraße 4, Baden, Telephon Nr. 2979.

Elegante, sowie einfache Kostüme Mäntel, Jacketts und Blusen werden labellos unter Garantie angefertigt.
6625*
Johanna Weber, Herrenstraße 33.

Feinsten weichen
Romadour
der Raib 60 Wfg. empfiehlt
Alois Zanetti,
Teleph. 2107, Kaiserstr. 64.
Butter, Käse-Engros u. Detail.

„Mein Kind hatte eine
Flechte,
die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt verfuhr ich mit „Suladerma“ und bin erkrankt, wie schnell und gründlich das Hebel dadurch beseitigt wurde. „S. Feien“.
Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form).
In Karlsruhe: bei W. Baum, Werderstr. 27, S. Bieler, Kaiserstr. 223, W. Fischer, Amalienstr. 19, Carl Roth, Herrenstr. 26/28, D. Mayer, Wilhelmstr. 20; in Mühlburg: Max Strauß; in Durlach: Aug. Peter.

Stühle
werden dauerh. geflocht u. repariert.
Etablierterei Fr. Ernst,
Adlerstraße 3. 7102

Eisschränke! Eisschränke!
Für Metzgereien, Restaurationen, Kantinen, Delikatess-Handlungen, Molkereien, Private etc. etc.

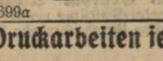


Größtes Lager am Platze.
Billigste Preise.
Anfertigung nach jeder Größe.
Prompte Bedienung.
Kataloge auf Wunsch.

empfehlen
Faß & Brenneisen, Karlsruhe,
Durlacher-Allee 40. Telephon 1550.
Kühlanlagen u. Eisschränkefabrikanten.

Holzhandlung Joh. Kotterer, Marienstr. 60
Telephon 3222
empfiehlt alle Sorten Bretter, Rahmen, Latten, sowie fertig zugerichtete Holz zu Gartenhäusern, Bohnenstecken, Spalierlatten u. s. w. 8900.6.2

Englischer Stall
Mannheim-Räfertal
Manheimerstr. 36 Telephon 2941.
Stets große Auswahl in gut gerittenen irischen u. engl. Reitpferden.
H. Heinsen.



Nächste Badische
1 Mark Lotterien
Offenburger
Lotterie. Zieh. 19. Juni
Gesamtwert d. Gew.
30 000 Mk.
14 Gew.
15 400 Mk.
536 Gewinne
14 600 Mk.
Invaliden-Geld-Lotterie
Ziehung garantiert 29. Juni.
2928 nur Bargew.
44 000 Mk.
Hauptgew. 3682a
20 000 Mk.
Lose beid. Lott. à 1 M., HL. 10M.
In Karlsruhe: Carl Göts, Habelstrasse 11/15, Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60

J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langestr. 107.
In Karlsruhe: Carl Göts,
Habelstrasse 11/15, Gebr.
Göhringer, Kaiserstr. 60

Gespanne mit Antischer
zu vermieten. 8123.6.6
Deutsch-Amerikan. Petroleum-
Gesellschaft, Leopoldstraße 7.